Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 84. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 19. Februar 1873

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

9. Sitzung des Herrenhauses. (18. Februar.)

11 Uhr. Am Ministertische Graf Itzenplitz, Leonhardt, Camphausen, Graf Königsmarck.

Der Präsident theilt mit, daß die königliche Botschaft vom 14. Februar d. J. dem Hause zugegangen sei; dieselbe unterliege selbstverständlich nicht der Berathung und Beschlußfassung; das Haus werde sich nur darüber zu entscheiden haben, ob es der Einladung der Botschaft folgen und zwei seiner Mitglieder in die niederzusetzende Special-Untersuchungscommission deputiren wolle. Er schlage zu diesem Zwecke Schlußberathung für eine der nächsten Sitzungen vor. Graf zur Lippe sieht in dieser Ansicht des Präsidenten über die Bedeutung einer königl. Botschaft eine Einschränkung der Rechte des Herrenhauses; dasselbe habe sehr wohl die Befugniß, in der Debatte auch auf den materiellen Inhalt der Botschaft einzugehen. Der Präsident bestreitet das nicht, da ja selbstverständlich bei Berathung der von ihm näher präcisirten Frage ein Discussion des sachlichen Inhalts der Botschaft sich gar nicht werde umgehen lassen. Im Uebrigen habe sich kein Widerspruch gegen seinen Vorschlag erhoben und er ernenne zum Referenten für die Schlußberathung Herrn Hobrecht, zum Correferenten Herrn v. Tettau.

Es folgt der Bericht der Ararcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Jagdrechte auf fremden Grund und Boden in den vormals kurfürstlich hessischen und großherzoglich hessischen Landestheilen und in der Provinz Schleswig-Holstein. Die Commission beantragt, den § 2 — welcher nach der Fassung der Regierung den bisher Berechtigten Entschädigung aus der Staatskasse gewährt — dahin zu ändern, daß diese Entschädigung von dem Besitzer des bisher belegten Grundstücks zu leisten sei.

An der längeren Debatte über diesen Antrag machen die Befürworter desselben (Graf Brühl, Graf Schulenburg-Beetzendorf, von Kleist-Retzow) geltend, daß es staatsmännisch nicht weise sei, auf Kosten altbewährter Rechtsgrundsätze, Concessionen zu machen; wenn es auch schmerzlich zu beklagen sei, daß die Staatsregierung 1848 im Zustande der Kraftlosigkeit in den alten Provinzen das bezügliche Jagdrecht ohne Entschädigung aufgehoben habe, so sei es doch nicht geboten, auch jetzt noch in tiefstem Frieden und in voller Machtfülle der Regierung aus dem einmal begangenen Rechtsbruch Consequenzen zu ziehen. Die Gegner (Malmros, Baumstark und der Finanzminister) führen dagegen aus, daß es absolut nothwendig sei, nach unzähligen Bitten und Beschwerden einen Gegenstand der allgemeinen Unzufriedenheit in den betreffenden Gegenden zu beseitigen, den man gegenüber dem Abgeordnetenhause auf anderm Wege abzustellen nicht hoffen dürfe, daß außerdem eine zwangsweise auferlegte Ablösung allen Rechtsgrundsätzen widerspreche, daß endlich durch den vorliegenden Entwurf in Bezug auf die Jagd ein Zustand der Gleichheit geschaffen werden solle, der nothwendig sei, um baldigst an Stelle des jetzigen mangelhaften Jagdpolizeigesetzes ein besseres einführen zu können. Der Commissionsantrag wurde darauf abgelehnt und der Gesetzentwurf unverändert genehmigt.

Schließlich wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Wegegesetzgebung in Hannover in Schlußberathung unverändert, die drei Vorlagen, betreffend das Grundbuchwesen in dem Jahdegebiet, in den Hohenzollernschen Landen und in dem Bezirk des Justizsenats zu Ehrenbreitstein mit unerheblichen, rein formellen Aenderungen angenommen.

Schluß 2 Uhr; nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Berathung über die geschäftliche Behandlung der kirchlichen Gesetze und kleinere Gesetze).

45. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (18. Februar.)

11 Uhr. Am Ministertisch Graf Roon mit mehreren Commissarien.

Vom Finanzminister sind zwei Gesetzentwürfe an das Präsidium des Hauses gelangt: 1) ein anderweiter Tarif zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Wohnungsgelderzuschüsse für unmittelbare Staatsbeamte; 2) ein Nachtrags-Etat zum Staatshaushalt für 1873. Der letztere wird nicht erst einer ersten Berathung unterzogen werden, sondern sofort an die Budgetcommission verwiesen. Vom Abg. v. Schorlemer-Alst ist eine Interpellation angekündigt betreffend den Erlaß eines Gesetzes wegen Vertilgung des Schwarzwildes.

Das Haus schreitet nunmehr zur Wahl der beiden Mitglieder der königlichen Special-Untersuchungs-Commission und zwar in getrennten Wahlacten. Von 302 abgegebenen Stimmzetteln ist 1 unbeschrieben, mithin sind giltig 301 Stimmen, absolute Majorität 151. Von den 301 giltigen Stimmen erhält Abg. Lasker 196 (v. Wedell-Behlingsdorff 51, v. Mallinckrodt 49, der Rest zersplittert sich). Auf die Anfrage des Präsidenten erklärt der Abg. Lasker: ich nehme die auf mich gefallene Wahl dankend an.

Bei der Wahl des zweiten Commissionsmitgliedes, in Betreff dessen eine Verständigung zwischen den Fractionen im Voraus nicht erreicht werden konnte, erhalten von 311 Stimmen der Abg. v. Köller 120, Virchow 80, v. Mallinckrodt 60, v. Wedell-Behlingsdorff 49, Elsner von Gronow 2 St. Da von keinem der Gewählten die absolute Majorität (156) erreicht ist, so muß zur engeren Wahl geschritten werden, an der nach der Geschäftsordnung die fünf Candidaten Theil nehmen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, in diesem Fall also sämmtliche bei dem ersten Wahlgang Gewählten. Das Resultat der engeren Wahl ist folgendes: Es sind abgegeben 301 Stimmzettel, darunter 2 ungültige, bleiben 299 gültige, absolute Majorität 150. Es erhalten v. Mallinckrodt 105, v. Köller 104, Virchow 89, v. Wedell 1 Stimme. Es muß also noch einmal gewählt werden und zwar participiren an der nunmehrigen engeren Wahl nur v. Mallinckrodt und v. Köller. Bei diesem letzten Wahlgange werden 298 Stimmzettel abgegeben, darunter 15 unbeschriebene oder ungültige, bleiben 283 gültige, absolute Majorität 142; davon erhalten v. Köller 175 und v. Mallinckrodt 108 Stimmen. Abgeordneter v. Köller ist also gewählt. (Er ist zur Zeit für einige Tage beurlaubt, wird aber von der auf ihn gefallenen Wahl benachrichtigt werden.)

Das Haus setzt nunmehr die zweite Berathung des Staatshaushalts für 1873 fort: Etat des Staatsministeriums.

Referent Graf Limburg-Stirum: Mit Bezug auf den „Preußischen Staatsanzeiger", jetzt „Deutschen Reichsanzeiger", wurde im vorigen Jahre an die Regierung das Verlangen gerichtet, mit dem Etat zugleich eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für den „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" beizulegen. In diesem Etat ist die Regierung dem Verlangen nachgekommen. Die Commission meinte nun, daß die bisherige Etatsaufstellung für den „Staatsanzeiger", wonach nur der Zuschuß für denselben aus der Staatskasse im Etat sichtbar ist, keine correcte sei, sondern daß die Einnahmen und Ausgaben für den „Staatsanzeiger" selbstständig im Etat figuriren müssen, wie es immer geschehe, wenn es sich um eine Staatsverwaltung und Staatsbetriebsanstalt handelt. Dagegen machte die Regierung geltend, daß hierdurch die Rechte des Reiches gekränkt würden, das an den Kosten zu dem „Reichsanzeiger" mit ⅓ betheiligt wäre. Die Commission erachtet aber diesen Einwand nicht für durchschlagend und empfiehlt Ihnen, die Einnahmen und Ausgaben in der von ihr vorgeschlagenen Fassung mit dem Titel „Für den Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger" zu bewilligen.

Der Antrag wird angenommen. Zu Titel I. der Ausgaben: Der Präsident des Staatsministeriums bemerkt der Referent: Wegen dieses Titels wurde der ganze Etat des Staatsministeriums neulich an die Budget-Commission zurückgewiesen. Von dieser ist die Frage, aus welchen Personen das Staatsministerium gegenwärtig bestehe, erörtert worden. Diese Frage hat eine große praktische Wichtigkeit, weil auf Grund verfassungsmäßiger Bestimmungen das Staatsministerium als Körperschaft häufig wichtige Functionen auszuüben berufen sei. Ich erinnere besonders an Art. 57 und 58 der Verfassung, das Gesetz vom 4. Juni 1851 über den Belagerungszustand und das Disciplinargesetz vom 21. Juni 1852. Die Regierung konnte in der Commission keine bestimmte Antwort ertheilen, und ich bin daher von der Commission beauftragt, hier die Frage an die Regierung zu wiederholen, aus welchen Personen das Staatsministerium jetzt besteht.

Ministerpräsident Graf Roon: Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach. Es giebt acht Ressortchefs und einen Ministerpräsidenten, welche die vom Vorredner beregten Functionen auszuüben haben. Mitglieder des Ministeriums sind also 9 Personen. Als ich vor 13 Jahren in das Ministerium eintrat, bestand dasselbe aus 10 Personen: aus einem Ministerpräsidenten, aus 8 Ressortchefs und einem Minister ohne Portefeuille. Wir haben lange nur aus 8 Mitgliedern bestanden; gegenwärtig, nachdem Se. Majestät die Ihnen bekannten Veränderungen am 1. Januar dieses Jahres hat eintreten lassen, besteht das Staatsministerium aus 9 Personen, die als Mitglieder desselben berufen sind die Functionen auszuüben, von denen der Berichterstatter sprach. Wenn außerdem noch zwei Personen existiren, welche den Titel „Staatsminister" führen und auch das Recht haben, den Sitzungen des Staatsministeriums beizuwohnen, der Herr Chef der Admiralität und der Staatsminister Delbrück, der Präsident des Reichskanzleramts, so sind sie doch nicht Mitglieder des Staatsministeriums. Die Verordnung ist ja allgemein bekannt geworden, daß dem Herrn Reichskanzler gestattet ist, in gewissen Fällen durch den Präsidenten des Bundeskanzleramts, der als Staatsminister Sitz aber keine Stimme im Staatsministerium hat, sein Votum abgeben zu lassen, in den Fällen, wo ihm das nothwendig erscheint und in denen er persönlich verhindert ist, den Berathungen des Staats-Ministeriums beizuwohnen. Das ist in der That meine ganze Wissenschaft über das Verhältniß, über welches hier Auskunft verlangt worden ist.

Die Position wird darauf bewilligt.

Den Titel XV: 31,000 Thaler als Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke beantragt Abg. Löwe zu streichen. Die Position wird jedoch, wie Probe und Gegenprobe ergiebt, bewilligt. (Dagegen die Fortschrittspartei, das Centrum und die Polen.)

Vom Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums restirt noch der an die Budgetcommission verwiesene Antrag v. Benda's: die Staatsregierung wiederholt aufzufordern, die Pläne und Kostenberechnungen zum Neubau eines landwirthschaftlichen Lehrinstitutes und Museums in Berlin mit dem Antrage auf Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel dem Landtage nunmehr sobald wie möglich vorlegen zu wollen.

Die Commission erklärt durch ihren Referenten v. Wedell-Malchow ihren Auftrag für erledigt, in Erwägung, daß der Antragsteller mit Rücksicht auf die von der Staatsregierung gegebenen Erklärungen seinen Antrag in der Commission nicht aufrecht erhalten und ihn auch im Plenum zurückzuziehen in Aussicht gestellt hat.

Minister Graf v. Königsmark: Ich kann nur die Erklärungen, die ich in der Budgetcommission abgegeben habe, hier im Plenum bestätigen. Ich will nur hinzufügen, daß das Project, die Grundstücke der königlichen Eisengießerei für landwirthschaftliche Zwecke zu gewinnen, von mir verfolgt wird. Ich bin mit dem Staatsministerium in Verhandlungen getreten, die ich in nächster Zeit zum Abschluß zu bringen hoffe.

Der Abg. v. Benda zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Es folgt die zweite Berathung eines Gesetz-Entwurfes, betreffend die Aufhebung bzw. Ermäßigung gewisser Stempel-Abgaben. Zu § 1 liegen die Amendements der Abgg. von Gerlach und Eberty vor, welche beide anstatt der Ermäßigung die Aufhebung der Stempel-Abgabe für Geburts-, Tauf-, Aufgebot-, Ehe-, Trau-, Todten- und Beerdigungs-Scheine fordern.

Abg. v. Eberty: Die Stempel-Abgaben verfolgen uns von der Geburt bis zum Tode bei allen möglichen Gelegenheiten. Diese Abgaben sind viel lästiger als die der Stol-Gebühren und eine Ermäßigung kann nichts helfen. Der Ausfall von 50,000 Thaler, welcher durch die Aufhebung entsteht, kann bei unserer jetzigen günstigen Finanzlage gar nicht in Betracht kommen. Ich wünsche deshalb, daß die Aufhebung vom Hause beschlossen wird.

Abg. v. Gerlach: Ich freue mich, daß auch auf jener (linken) Seite eine Aufhebung der lästigen Steuern gewünscht wird. Sie ist besonders drückend für die Armen und macht die Pfarrer beinahe zu Stempel-Controleuren. Das finanzielle Interesse scheint auch mir ziemlich unbedeutend.

Geh. Ober-Finanzrath Burghart: Ich bedauere, dem letzten Redner nichts erwidern zu können, weil ich von seinen Ausführungen nicht das Mindeste verstehen konnte. Dem anderen Antragsteller will ich Folgendes erwidern: Es scheint mir bedenklich, aus dem großen System der Stempelsteuern einen einzelnen Zweig herauszugreifen und zum Gegenstand einer vorläufigen Erledigung zu machen. Sie schaffen dadurch ein gefährliches Präjudiz, dessen Tragweite nicht übersehen werden kann, und auf welches die Regierung einzugehen Bedenken trägt.

Abg. Eberty: Die Regierung ist auf dem Wege novellistischer Gesetzgebung und das ist sehr gut. Nur sind wir über die Grenzen derselben verschiedener Meinung. In dem vorliegenden Falle muß eine Hülfe geschaffen werden. Es ist schmerzlich, wenn man an der Gruft eines Dahingeschiedenen steht und noch eine Stempelmarke herbeischaffen soll. Eine Präjudiz läßt sich meiner Ansicht nach daraus nicht entnehmen.

Abg. Parisius: Die Ortsarmen trifft diese Stempelabgabe nicht, sondern die kleinen Leute, welche sich schämen ein Attest beizubringen und es vielleicht auch nicht erhalten würden; für diese ist die Abgabe sehr drückend. Das Präjudiz scheint mir ebenfalls nicht gefährlich. Eine Ermäßigung kann nichts helfen und wird auch nicht gewünscht: ich möchte Sie deshalb bitten, dem Amendement Eberty zuzustimmen.

Geh. Ober-Finanzrath Burghart: Ich will nur anführen, daß eine Ermäßigung von vielen Seiten gewünscht, hauptsächlich von den kleinen Leuten, wie sie der Vorredner nannte. Wenn es in den Motiven des Amendements v. Gerlach heißt, man muthe den Pfarrern zu, Stempelcontrolleure zu sein, so muß ich dem entschieden widersprechen. Man erwartet nur von ihnen so zu sagen die Generosität, daß sie für ihre Gemeinde Stempelmarken im Vorrath halten, um den Bedürftigen unnöthige Mühe zu ersparen. So lange sie übrigens im Auftrage des Staates die Geburts-, Trau-, Tauf- und Sterbe-Register führen, finde ich keine Beeinträchtigung ihrer Würde darin, wenn sie diese Abgabe, die an den Staat zu entrichten ist, einziehen.

Hiermit wird die Discussion geschlossen und das Amendement der Abgg. Eberty und v. Gerlach mit großer Majorität angenommen.

Zu § 2: Aufgehoben werden die Stempelabgaben von: 1) Gesuchen, (Beschwerdeschriften, Bittschriften, Eingaben, Vorstellungen); 2) Bescheiden auf Gesuche, Anfragen in Privatangelegenheiten, sie mögen in Form eines Antwortschreibens, einer Verfügung, Decretsabschrift oder eines auf die zurückgehende Bittschrift selbst gesetzten Decrets erlassen werden; 3) Protokollen mit Ausnahme der Auctions-, Notariats-, Recognitions- und derjenigen Protokolle, welche an die Stelle einer nach anderweiter Bestimmung der Stempeltarife steuerpflichtigen Verhandlung treten; 4) Requisitionen, 5) Dechargen; 6) Quittungen über alle Pensionen, Erziehungsgelder und fortlaufende Unterstützungen, welche an Beamte, Wittwen oder Waisen, ingleichen über Tagegelder, welche an Beamte oder andere in dienstlichen Angelegenheiten beschäftigte Personen aus öffentlichen Kassen gezahlt werden; 7) Abschieden (Dienstentlassungen); 8) Urlaubsertheilungen; 9) Kundschaften, welche von Zünften und Gewerbs-Corporationen den Gesellen und Gehülfen ertheilt werden; 10) Lehrbriefen.

Insoweit jedoch die unter 1 bis 4 bezeichneten Gegenstände: a) in der Provinz Hannover bei gerichtlichen Behörden in anderen als Justizverwaltungs-Sachen vorkommen, oder der Versteuerung nach den Bestimmungen des Stempel-Gesetzes vom 30. Januar 1859 unterliegen; b) im Bezirk des Appellations-Gerichts zu Köln bei gerichtlichen Behörden in anderen als Justizverwaltungs-Sachen vorkommen, bewendet es hinsichtlich der Versteuerung derselben bei den bisherigen Vorschriften, liegen folgende Amendements vor:

Vom Abg. Baehr (Kassel): „in § 2 Nr. 6 hinter dem Worte „Quittungen" den weiteren Zusatz „über alle Pensionen" u. s. w. bis zum Schluß zu streichen." Vom Abg. Bahlmann: „im § 2 zwischen Nr. 5 und 6 einzuschalten: „5a. Beglaubigungen nach § 33 der Grundbuch-Ordnung vom 5. Mai 1872." Von den Abgg. Roscher und Lauenstein: 1) im Eingange des Gesetzes die Worte: „und des Jahdegebiets" zu streichen; 2) im § 2 (am Ende) die Ausnahmsbestimmung sub litt. a. so zu fassen: „a. in der Provinz Hannover bei gerichtlichen Behörden oder Beamten vorkommen und noch gegenwärtig der Versteuerung nach den Bestimmungen des Stempelgesetzes vom 30. Januar 1859 unterliegen."

Abg. Lauenstein: Durch die in der Dictaturperiode erlassenen Verordnungen sind die Stempelabgaben von Wechseln, Urkunden, Zeitungen, Kalender und Erbschaften nach Maßgabe der altländischen Gesetzgebung geregelt; daneben blieben aber die Vorschriften des hannover'schen Stempelsteuergesetzes vom Jahre 1859 noch in erheblicher Ausdehnung in Kraft, namentlich in Bezug auf gerichtliche Verhandlungen, in welchen das Verfahren durch die hannover'sche Proceßordnung von 1850 geregelt war; dann in Bezug auf Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Die Befreiung dieser Acte vom Stempel war eine Ausgleichung für die höheren Gerichtskosten, jetzt will die Regierung die Befreiung nur für Justiz- und Verwaltungssachen, dagegen nicht für die Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit eintreten lassen. Es kommen hierbei in Betracht, Gesuche, Bescheide, Protokolle und Requisitionen. Dies würde ein Prägravation der Provinz Hannover sein. Es ist in den Motiven des Gesetzes von 1869 ausdrücklich darauf hingewiesen, daß zwischen den Notarien und Gerichten völlig freie Concurrenz bestehen solle. Danach ist auch die Gleichstellung der Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, mögen sie nun von Gerichten oder Notaren ausgehen, nothwendig. Nach dem Vorschlage der Regierung jedoch würde hinsichtlich der Notare eine Ungleichheit eintreten, weil für ihre Acte und Verhandlungen Stempelsteuer gezahlt werden müßte. Diese Ungleichheit kann nach hannover'schen Rechte nicht zugelassen werden. Wir bitten Sie deshalb unser Amendement anzunehmen.

Abg. Bahlmann: Während nach der Entscheidung des Justizministeriums Beglaubigungen nach § 33 der Grundbuch-Ordnung, soweit sie ein stempelpflichtiges Object voraussetzen, auch stempelpflichtig sind, so herrscht doch thatsächlich eine abweichende Praxis, indem die Gerichte meines Wissens einen solchen Stempel nicht erheben. Indem ich nun die Annahme meines Amendements empfehle, beabsichtige ich erstlich die obige Controverse und zweitens die Unterschiede aus der Welt zu schaffen, welche sich in so fern ergeben, als die Notare in solchen Fällen Stempel erheben, die Grundbuchrichter aber nicht. Das führt dazu, daß die Grundbuchrichter mit dergleichen Geschäften vom Publikum überlaufen werden, während die Notare die Concurrenz nicht ertragen.

Abg. Baehr (Kassel) charakterisirt den bisher erhobenen Quittungsstempel als irrationell und plaidirt daher für die Stempelfreiheit aller Quittungen, während der Regierungscommissar Burghart es als die Ansicht der Regierung hinstellt, daß sie eine Quittung, also die Bescheinigung einer Zahlung für weit geeigneter zur Besteuerung erachtet, als viele andere bisher stempelpflichtige Urkunden. Ueber das Amendement Bahlmann kann sich Redner zur Zeit nicht äußern, er bittet den Antragsteller, dasselbe zur Zeit zurückzuziehen, und vielleicht zum Inhalte eines besonderen Gesetzesvorschlages zu machen, bis zu dessen Einbringung die Regierung sich hinreichend informirt haben würde. Gegen das Amendement Lauenstein bemerkt der Herr Commissarius, daß durch die gegenwärtige Vorlage die Provinz Hannover nicht schlechter gestellt würde, als die übrigen Landestheile. Entweder existire die Ungleichheit bereits jetzt, so würde sie nach dem Gesetze auch fortbestehen, oder sie existire zur Zeit nicht, dann würde sie auch später nicht hervortreten; durch das Gesetz würde sie jedenfalls nicht geschaffen. Redner bittet daher um Ablehnung der 3 Amendements.

Gleichwohl werden die Amendements Bahlmann und Baehr angenommen, der Antrag Lauenstein dagegen verworfen und § 2 in der durch die Annahme der beiden Amendements, sowie durch den Antrag Eberty — so weit derselbe sich auf diesen § bezieht — genehmigt.

Ohne Discussion werden die §§ 3 und 4 angenommen, dagegen im Eingange des Gesetzes auf Antrag der Abgg. Roscher und Lauenstein die Worte: „mit Ausschluß des Jahdegebietes" gestrichen.

Hiermit ist die zweite Berathung des Gesetzes geschlossen, worauf sich das Haus um 4½ Uhr bis Donnerstag 11 Uhr vertagt. (Tagesordnung: Vereidigung neuer Mitglieder, Interpellation von Schorlemer-Alst, Dotation der Provinzialverbände u. s. w.)

Berlin, 18. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den bisherigen Professor Dr. August Wilhelm Eichler am Kaiserlich Königlichen Johanneum in Gratz, und den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Albert Ladenburg an der Universität in Heidelberg zu ordentlichen Professoren an der philosophischen Facultät der Universität in Kiel; sowie den Ober-Bauinspector Wilhelm Gottfried Wellmann in Berlin zum Regierungs und Baurath ernannt.

Der bei den Königlichen Museen hierselbst als Architekt und Haus-Inspector angestellte Baumeister Kühn ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt worden. Dem Königlichen Regierungs- und Baurathe Wellmann zu Berlin ist eine entsprechende etatsmäßige Stelle bei dem Königlichen Polizei-Präsidium hierselbst verliehen worden.

Berlin, 18. Februar. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern im Augusta-Hospital anwesend und wohnte heute einer Vorstandssitzung des Frauen-Lazareth-Vereins bei.

[Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Konstantinowitsch] von Rußland traf am Sonntag Abend von Nizza kommend hier ein, stieg im hiesigen russischen Palais ab, nahm daselbst den Thee und das Souper ein und setzte nach einem kurzen Aufenthalte, vom russischen Botschafter v. Oubril bis zum Bahnhofe geleitet, mit seinen militärischen Begleitern die Rückreise nach St. Petersburg fort. (Reichsanz.)

♂ [Director v. Drigalski.] Es war bisher der Wunsch, den Director der Criminal-Polizei v. Drigalski, welcher aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten hatte, im Amte zu erhalten. Da indessen die Hoffnung auf seine Wiederherstellung sich nicht erfüllt, so wird allerdings daran gedacht, ihm einen Nachfolger zu geben. Die Namen aber, welche in der Presse genannt werden, dürften den wirklichen Candidaten nicht bezeichnen.

Königsberg i. Pr., 18. Februar. [Kirchliches.] Eine von etwa dreihundert Personen besuchte, von dem Superintendenten Funck geleitete kirchliche Conferenz sprach sich gegen Dr. Sydow aus, indem sie sich streng auf den Standpunkt der Bekenntnißschriften stellte.

✝ **Dresden**, 17. Febr. [Genesung der Königin. — Vom Landtage. — Steuerwesen. — Plauener Handelskammerbericht. — Volksschulgesetz. — Abwendung einer Feuersgefahr im Hoftheater.] Die Wiedergenesung der Königin ist in der katholischen Hofkirche durch Absingung eines Tedeums gefeiert worden. Besonders wohlthuend wirkt auf die hohe Frau die Nähe ihrer einzigen noch lebenden Tochter, der Herzogin von Genua und dürfte diese deswegen auch ihre Rückreise nach Italien noch aufschieben. — Vor Schluß des Landtages soll in der zweiten Kammer noch die Petition des Leipziger städtischen Vereins, um Einführung des Einkammersystems, zur Verhandlung gelangen. Der Abg. Ludwig, welcher die Berichterstattung in der Angelegenheit übernommen, vertritt die Mehrheit des vorberathenden Kammerausschusses. Dieselbe will die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zugewiesen wissen. Außer dieser Angelegenheit hat sich die Kammer besonders noch mit der Steuerreform zu befassen, wobei sie sich wahrscheinlich im Sinne der Regierung und der ersten Kammer mit der theilweisen Einführung einer Einkommensteuer begnügen wird. — Eine vortreffliche Abhandlung über das Steuerwesen im deutschen Reiche und über die neue Brausteuer insbesondere enthält der neueste Bericht der Plauener Handelskammer. Es heißt darin zum Schlusse: Die Abschaffung dieser wie der übrigen indirecten Reichssteuern wird wohl noch auf lange Zeit hinaus ein frommer Wunsch bleiben; aber die Fortdauer der Zollschranken und Uebergangsabgaben im Herzen des neu geeinten großen deutschen Reiches ist ein Aergerniß, zu dessen endlicher Hinwegräumung das deutsche Staats- und Nationalbewußtsein sich endlich aufraffen sollte". Die durch und durch freisinnige Abfassung des erwähnten Handelskammer-Berichtes rührt von dem Handelskammer-Secretär Adv. Kirbach, einem politisch Verfolgten aus der

Beust'schen Reactionsperiode, her. — Das orthodoxe Kirchenblatt „Der Pilger aus Sachsen" warnt vor dem Einfluß der Liberalen, und unter den landwirthschaftlichen Vereinen des Königreiches ist eine Bittschrift um Veröffentlichung des Volksschulgesetzes in Umlauf. Dieselbe wird denn auch nicht lange mehr auf sich warten lassen, kann doch die Regierung sagen, daß an 2500 Lehrer, die Hälfte aller Lehrer im Lande, Verlangen darnach tragen. Die Socialdemokraten, welche anfänglich die Danksagung des Leipziger Lehrervereins an die zweite Kammer wegen deren Ablehnung des Gesetzes mit unterschreiben wollten, haben sich jetzt eines andern besonnen, da sie dieser Kammer keine Huldigung bringen wollen. — Gestern wäre es beinahe in unserem bretternen Hoftheater zu einem großen Brandunglück gekommen, da in der Vorstellung des „Aschenbrödel" das Kleid eines Kindes Feuer gefangen hatte und das Publikum sich schon nach den Ausgängen drängte, um sich aus dem feuergefährlichen Gebäude zu retten. Daß an dem steinernen Hoftheater nun schon im vierten Jahre gebaut wird, ohne daß an eine Vollendung für die nächsten Jahre gedacht werden kann, erregt allgemeine Mißbilligung.

Dresden, 18. Februar. [Das Geschwornen-Institut.] Im Anschluß an die vor Kurzem in der zweiten Kammer seitens des Abg. Biedermann gestellte Interpellation, hat der Abg. Schaffrath einen Antrag auf Beibehaltung des Geschwornen-Instituts in der neuen deutschen Strafprozeßordnung und der Abg. Biedermann einen Antrag auf Ausbildung des Reichs-Oberhandelsgerichts zu einer allgemeineren Rechtsinstitution nach Maßgabe der fortschreitenden Einheit der deutschen Rechtsgesetzgebung eingebracht. Die auf der heutigen Tagesordnung stehende Verhandlung über die Interpellation des Abg. Klemm wegen des Schulgesetzes wurde wegen Abwesenheit des Interpellanten vertagt.

Stuttgart, 18. Februar. [Die Königin-Mutter.] Dem heute Morgen über das Befinden der Königin-Mutter ausgegebenen Bulletin zufolge ist am gestrigen Tage und während der vergangenen Nacht keine Besserung eingetreten; die nervösen Erscheinungen haben vielmehr unter Affection des Gehirns zugenommen.

Straßburg, 18. Februar. [Graf Beust] hat hier übernachtet und ist mit dem Frühzug über Paris nach London weitergereist.

♀ **Metz**, 16. Februar. [Der Diamanten-Diebstahl vor dem Zuchtpolizeigericht. — Zwei entflohene Verbrecher. — Das Straßburger Comitee zur Erziehung elsässischer Kinder in Frankreich. — Die Kriegsentschädigungs-Commission in Metz. — Zur Steuererhebung in den Reichslanden. — Ihre Leser erinnern sich vielleicht noch des Diamanten-Diebstahls, der im October vergangenen Jahres in Metz von einem gewissen Lewin ausgeführt wurde. Letzterer hatte damals auf eine sehr schlaue Weise einer Goldwaarenhändlerin der Rue Fabert Diamanten und andere Werthsachen abgeschwindelt, war darauf geflohen, wurde aber später in Brüssel verhaftet. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts kam diese Sache zur Verhandlung. Der Angeklagte, dessen Vertheidigung der Advocat v. Kaldenberg übernommen hatte, wurde von dem Gerichtshofe, der in allen Theilen auf den Antrag der Staatsanwaltschaft einging, zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre und zu einer Geldbuße von 300 Thlrn. event. noch 3 Monate Gefängniß verurtheilt.

Gestern Vormittag sind aus dem Vorsaale des hiesigen Palais de Justice zwei bei einem Kircheneinbruche in Gorze betheiligte Diebe, ehemalige Mitglieder der Pariser Commune, durch das Fenster entsprungen, während der sie beaufsichtigende Greffier sich für einen Augenblick entfernt hatte. Das Interessante an dem Vorgange ist, daß die beiden Verbrecher vermittelst einer eisernen Schließmaschine aneinander gefesselt waren, welcher Umstand ihr Entkommen außerordentlich erschweren mußte. Bis jetzt sind dieselben noch nicht entdeckt, sie werden wohl aber ihrem Schicksal um so weniger entgehen, als der eiserne Knoten, der sie verbindet, nur durch einen Schmied oder Schlosser gelöst werden kann. — Das Tagesgespräch in Metz bildet die durch die Polizeibehörden in Straßburg gemachte Entdeckung eines dortigen Comites, welches mit dem bekannten Marquis von Gouvello in Paris in Verbindung steht und den Zweck verfolgt, elsässische Kinder zu ihrer Erziehung nach Paris zu bringen. Wie die „Straßb. Ztg." wissen will, sind sehr bekannte Namen bei der Affaire betheiligt. Auf jeden Fall geben solche Vorkommnisse Einem recht Viel zu denken. — Laut amtlicher Bekanntmachung hat die in Metz eingesetzte Kriegsentschädigungscommission für diejenigen Ausländer, welche für Mobiliarkriegsverluste Entschädigung beansprucht haben, eine Präclusivfrist bis zum 1. April d. J. bestimmt, um den Nachweis beizubringen, daß die Regierung ihres Heimathlandes für den gleichen Fall die Gegenseitigkeit zusagt. — Unter den Klagen der hiesigen in französischer Sprache erscheinenden Blätter stehen neuerdings diejenigen über die unter der deutschen Verwaltung eingetretene Steuererhöhung und die rigoröse Art der Steuererhebung oben an. Daß die Steuererhöhung keineswegs von der Regierung decretirt, sondern lediglich durch die veränderten Verhältnisse (Abnahme der Einwohnerzahl, Steigerung der Gemeinde-Bedürfnisse u. s. w.) bedingt ist, habe ich in einem früheren Briefe nachzuweisen gesucht. Was aber den Modus der Beitreibung der Steuern anlangt, so wurden in französischer Zeit die rückständigen Steuerschuldner allerdings öfter, als gegenwärtig, an die Zahlung erinnert, bevor man die eigentliche Exekution einleitete; während aber dort zwischen der Pfändung und dem Verkauf nur eine Zeit von 8 Tagen dazwischen zu liegen brauchte, ist Seitens der deutschen Verwaltung dieser Zeitraum auf mindestens 14 Tage fixirt worden. Uebrigens sind die Mahnzettel, die vor der Exekution den Betreffenden eingehändigt werden, in der höflichsten Weise abgefaßt.

Oesterreich.

Wien, 18. Februar. [Parlamentarisches.] Nach Vorlegung des Gesetz-Entwurfes über die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes nahm im Herrenhause heute die Berathung über die Straf-Prozeß-Ordnung ihren Anfang. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde von der Regierung eine Vorlage betreffs Bewilligung eines nachträglichen Credits zur Beseitigung des Nothstandes in Galizien eingebracht. An beide Häuser des Reichsraths erging die Aufforderung der Regierung, die Wahlen für die Delegationen vorzunehmen, deren Zusammentreten für den 3. April d. J. in Aussicht genommen ist.

Schweiz.

Bern, 16. Februar. [Attentat.] So eben, schreibt man der „K. Z.", war Bern der Schauplatz eines Nachspiels zur Netschajew-Affaire. Ein offenbar expreß zu diesem Zwecke aus Zürich nach Bern gekommener Pole, ein Conditorgehilfe Namens Skrzynski-Witold, der polnisch social-demokratischen Partei angehörend, hat gestern Nachmittag um 3 Uhr, also am hellen lichten Tage, auf den Polen Stempowski, welcher bekanntlich von einem Theile seiner Landsleute als der Verräther Netschajews angeklagt wird, welche Anklage neuerdings von der „Züricher Presse" auch gegen den züricher Arbeiter-Agitator „Bürger Greulich" erhoben wurde, in dessen Wohnung drei Revolverschüsse abgefeuert und einen vierten sogar auf die Gattin des Stempowski, welche den Fanatiker um Schonung des Lebens ihres Mannes anflehte. Der Attentäter konnte vorläufig entkommen; jedenfalls wird aber die Polizei seiner noch habhaft werden. Stempowski, der ein sehr talentvoller Porcellan-Maler sein soll, wohnt seit letztem Herbst in Bern, Zürich hatte er mit seiner Familie — er ist verheirathet, wie bereits bemerkt, und Vater seiner Kinder — wegen Verfolgung verlassen, welche er schon dort zu erleiden hatte.

Italien.

Rom, 12. Febr. [Die Vorgänge in Spanien.] Die Nachrichten, welche der Telegraph gestern aus Spanien über Amadeus' Abdankung brachte, sind um so überraschender gewesen, als die letzten hieher gelangten Depeschen eher eine Festigung der dortigen Regierung annehmen ließen. Man murmelte freilich schon im Laufe der vergangenen Woche davon, daß wichtige telegraphische Nachrichten dem Publikum vorenthalten worden seien, welchen Inhalts dieselben aber gewesen, konnte um so weniger herausgefunden werden, als in Folge der Unruhen in den spanischen Grenzdistricten die eigentliche Postverbindung sehr unregelmäßig und oft Tage lang ganz unterbrochen war. So meldeten denn die letzten officiellen Depeschen neue Vortheile der königlichen Truppen über die Insurgenten, versicherten, daß im übrigen Spanien die größte Ruhe herrsche, und berichteten noch vor wenig Tagen von dem Vertrauensvotum, welches der Congreß einstimmig dem Ministerium Zorrilla ertheilt hatte. Die Thatsache der Abdankung des Königs, ohne Commentar hieher bekannt gegeben, hat nicht in plötzlich eingetretenen Umwandlungen der öffentlichen Verhältnisse ihren Grund; die Veranlassung dazu kann vielmehr nur in der festen Ueberzeugung des jungen Königs liegen, dort eine Sisyphusarbeit zu thun, die des Schweißes nicht werth ist. Das Ministerium, welches ihm einst die Krone entgegenbrachte, hat als letzten Act die Entschließung des Königs den Cortes verkündigt. Beide, König und Ministerium, fallen mit dem Bewußtsein, daß sie ihre Schuldigkeit gethan, daß sie aber ein Werk in die Hand genommen hatten, welches ihre Kräfte überstieg und welches in der spanischen Nation eine Beständigkeit, Festigkeit und Klarheit über ihre eigenen Ziele voraussetzte, die nicht vorhanden gewesen sind. Das sind im Allgemeinen die Gesichtspunkte, von denen aus die Abdankung Amadeo's von gemäßigten Parteien in Italien betrachtet wird; persönlich hat man diesem Mitgliede des savoyischen Königshauses stets große Sympathieen entgegengetragen, und „der Herzog von Aosta wird", wie noch eines der heutigen Abendblätter sagt, „nach seiner Rückkehr ins Vaterland viel glücklicher und größer sein in der Liebe seiner Mitbürger und in der Achtung jedes rechtschaffenen Mannes". Ganz verschieden davon ist, wie nicht anders zu erwarten war, die Sprache der Radicalen auf der rechten und auf der linken Seite. Die clericalen Blätter „Osservatore" und „Voce della Verita" triumphiren darüber, daß dem verhaßten savoyischen Königshause dieser Schlag zu Theil geworden ist; sie können es sich nicht versagen, das Beispiel der Errichtung des mexikanischen Kaiserthrones als congruent herbeizuziehen, obwohl die Verhältnisse doch grundverschieden sind; und aus der Thatsache, daß nicht blos Maximilian, sondern nicht lange nachher auch Napoleon III. gefallen ist, die Nutzanwendung zu ziehen, daß nun auch binnen Kurzem die letzte Stunde der savoyischen Dynastie schlagen werde. Ganz zu derselben Analogie kommt die radicale Linke, die aber hohnlächelnd den Clericalen vorhält, daß sie in Spanien mit all ihren Wühlereien doch nur der Republik in die Armee gearbeitet hätten. Unterdeß ist begreiflicher Weise die ganze Regierungs- und Hofpartei durch die Nachrichten aus Spanien in große Aufregung versetzt worden. Auch für sie ist die Abdankung gerade in diesem Augenblicke nicht wenig überraschend. Der König befand sich gar nicht hier, sondern in Neapel; das Ministerium soll sofort telegraphisch bei ihm angefragt haben, ob er befehle, daß es sich in corpore zu ihm verfüge, um eine Berathung abzuhalten, oder ob er gleich nach Rom zurückkehren wolle. Er wählte das letztere und wurde heute hier erwartet. Zu gleicher Zeit beschloß der Ministerrath unter Lanza's Vorsitz, ohne Verzug ein Kriegsschiff zu Amadeus' Verfügung nach Spanien zu senden. Dasselbe ist gestern Abend noch von Neapel aus nach Cadiz in See gegangen. Die äußerste Linke hofft, daß sich ein Rückschlag der Ereignisse in Spanien auch hier fühlbar machen werde, und zwar in der Weise, daß Lanza, der schlechte Rathgeber, der allein daran schuld sei, daß Amadeo die spanische Krone angenommen habe, sich endlich gezwungen sehen werde, seine Entlassung einzureichen. Sie hofft ferner, daß diese Ereignisse einen doppelten „heilsamen Einfluß" auf die italienische innere Politik ausüben, und zwar sie einerseits zu einem entschiedenen Vorgehen der Curie gegenüber, insbesondere in der Frage der religiösen Orden, treiben, andererseits aber auch zu einer „wahrhaft liberalen Regierung" den Anlaß geben würden.

[Zur Copernikusfeier.] Das Comité für die Copernikusfeier in Thorn hatte Ende Januar durch eine lateinische Zuschrift Rector und Senat der hiesigen Universität aufgefordert, bei der am 18. und 19. Februar dort Statt findenden vierten Säcularfeier des Geburtstages des großen Astronomen sich durch einen Delegirten vertreten zu lassen. Das Comité hatte dabei noch besonders hervorgehoben, daß es sich darum handle, das Andenken eines Mannes zu feiern, der einst an der römischen Universität gelehrt habe. Der Rector Serafini hat die Einladung dem Senate vorgelegt, und es ist beschlossen worden, den Professor Occioni zur Feier zu entsenden; derselbe wird zugleich die Universität Padua vertreten.

[Die Artikel der „Capitale" über das Leben Jesu] sind bereits in ein solches Stadium getreten, daß selbst die „Voce della Verita" einen Haupttheil des zuletzt Erschienenen veröffentlichen kann. Sie will damit freilich in erster Linie nur zeigen, was jetzt die zügellose Preßfreiheit in Rom zu drucken erlaube. Der betreffende Artikel findet ein Abbild Christi wieder in — Garibaldi, welcher „der Messias unserer Zeit ist" und „in Wahrheit das Reich der Gerechtigkeit, das gute Regiment, das Glück der Völker, das goldene Zeitalter und das Himmelreich repräsentirt".

Provinzial-Zeitung.

C. **Breslau**, 18. Februar. [Schwurgericht.] Für die am gestrigen Tage eröffnete zweite Schwurgerichtsperiode für 1873 ist der Gerichtshof aus dem Vorsitzenden Herrn Kreisgerichts-Director Molle und den Beisitzern Herren Stadtgerichtsräthen Fuß, Gaede, Deßmann und Gerichts-Assessor Dr. Strahl zusammengesetzt. Als Vertreter der Staats-Anwaltschaft war in der Eröffnungssitzung Herr Staatsanwalt Hecker, als Vertheidiger Herr Justizrath Salzmann erschienen. Die erste Verhandlung betraf eine Anklage wegen wiederholter vorsätzlicher Brandstiftung, gerichtet gegen den Dienstknecht Heinrich Nulle aus Canth.

Der Angeklagte, bei welchem das Brandstiften zu einer Art unerklärlicher Monomanie geworden zu sein scheint, war zunächst geständig, der Urheber eines in der Nacht vom 3. zum 4. November 1872 im Garten der Bauerswitte Elisabeth Baier zu Polsnitz stattgehabten Brandes gewesen zu sein, bei welchem der daselbst befindliche Strohschober im Werthe von 50 Thlr. total vernichtet wurde. Er hatte in jener Nacht an jenem Strohschober geschlafen und dann aus purem Uebermuth mit einem brennenden Streichholz den Schober in Brand gesteckt. Zu jener Zeit stand der 2c. Nulle bei dem Kohlenhändler Bergmann zu Canth in Diensten, welchem sonderbarer Weise am 21. desselben Monats ebenfalls ein auf dem Platze hinter der Gerberei aufgestellter Strohschober durch Brandstiftung vernichtet wurde. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den 2c. Nulle, welcher kurz vor Entstehung des Brandes in der Nähe des Schober gesehen worden war, und wurde durch das Ergebniß der angestellten Untersuchung fast zu vollständiger Gewißheit, denn der Bezichtigte stellte die ihm vorgehaltene Anwesenheit am Orte der That gar nicht in Abrede, sondern gab sogar zu, daß er durch Unvorsichtigkeit den Brand verursacht habe. Er behauptete nämlich, daß er rauchend am Schober eingeschlafen sei, und daß ein noch glimmender Cigarrenstummel, welcher seiner Hand entfallen und auf ein hervorgezogenes Bund Stroh gefallen sei, das Stroh in Brand gesetzt habe. Als er die Entstehung des Brandes bemerkt, habe er sich alle nur erdenkliche Mühe gegeben, um denselben zu ersticken, doch sei bei dem herrschenden und lebhaftem Zugwinde jegliche Anstrengung vergebens gewesen. Bei dieser Ableugnung eines jeden verbrecherischen Vorsatzes beharrte der Angeklagte sowohl während der Voruntersuchung als auch in der mündlichen Verhandlung, ohne indessen mit seinem Leugnen den gewünschten Erfolg zu erzielen. Denn der Kohlenhändler Bergmann, welcher beiläufig durch den Brand einen Schaden von 150 Thlr. erlitten hatte, bekundete eidlich mit aller Bestimmtheit, daß das Stroh zu jener Zeit in so hohem Grade feucht gewesen und daß es durch eine glimmende Cigarre unmöglich hätte in Brand gerathen könnte. Außerdem aber belastete den Angeklagten auch sehr erheblich die Aussage des Arbeiters Knorn, zu welchem er bei Gelegenheit des ersterwähnten Brandes bei Ww. Baier am Feuer stehend geäußert hatte: „So wird es unserm Herrn (dem Bergmann) auch noch einmal gehen, denn der hat nicht viel Freunde." Die Geschworenen erklärten den Angeklagten der vorsätzlichen Inbrandsetzung eines ihm nicht gehörigen Strohschobers (§ 308 des Strafgesetzbuches) für schuldig, worauf nach dem Antrage des Staatsanwalts eine anderthalbjährige Zuchthausstrafe über den Angeklagten verhängt wurde.

Die demnächst zur Verhandlung gelangenden beiden Anklagen betrafen Diebstähle, welche ein besonderes Interesse nicht darboten.

—d.— **Breslau**, 14. Febr. [Verein schlesischer Gastwirthe in Breslau.] In der letzten Monatsversammlung wurde nach Entgegennahme des Kassenberichtes u. A. beschlossen, das Vereinsbureau einem schon bestehenden Vermiethungs-Comptoir, welches sich selbstverständlich der Oberaufsicht des Vereinsvorstandes zu unterziehen hat, zu übertragen. Der ferner beschlossene Vereinsball hat bereits am 14. d. Mts. im Hotel de Silesie in glänzender Weise stattgefunden. — Ein für die Gastwirthe und auch für das größere Publikum äußerst wichtiges Project, das schon in mehreren Versammlungen Gegenstand der eingehendsten Berathung gewesen, ist nunmehr seiner Verwirklichung nahe gerückt. Es ist nämlich schon seit längerer Zeit vom Vereine beabsichtigt worden, ein Eishaus und zwar auf Actien zu gründen, zu welchem Zwecke eine Commission gewählt worden war, welche die nöthigen vorbereitenden Schritte zu thun hatte. Von den vielen eingegangenen Grundstücks-Offerten hat die Commission sich einstimmig für einen wegen seiner günstigen Lage in nächster Nähe der Stadt, von der Ohlauer Chaussee einerseits und dem Ohlefluß andererseits begrenzten umfangreichen Bauplatz entschieden, welcher auch nach Zustimmung des Vereins käuflich erworben worden ist. Am 11. Februar hat nunmehr die notarielle Constituirung der Gesellschaft unter der Firma „Breslauer Eiswerke, Actien-Gesellschaft" stattgefunden. Das Actien-Capital, vorläufig auf 30,000 Thlr. festgesetzt, von denen bereits 10 Procent mit 3000 Thlr. für die Gesellschaft bei dem Schlesischen Bank-Vereine zu Breslau eingezahlt sind, ist von einem Comite übernommen worden, welches Actien à 100 Thlr. an die Vereinsmitglieder weiter begiebt. Das Grundcapital kann jedoch nach Beschluß des Aufsichtsrathes bis auf 60,000 Thlr. erhöht werden. Nach § 2 des Statuts ist der Zweck der Gesellschaft: Eislagerräume herzustellen und dieselben für eigene Rechnung oder durch Verpachtung zu nutzen und zu verwerthen, ferner Eis zu beschaffen und Handel mit Eis zu betreiben. Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrath und die Generalversammlung. In den Vorstand, welcher zunächst nur aus einem Mitgliede bestehen soll, ist Herr Edmund Astel gewählt worden, in den Aufsichtsrath die Herren: Gustav Kunicke (Vorsitzender), Stephan Gebauer (stellvertretender Vorsitzender), Adolph Nehse und Jacob Schmidt.

m. **Sprottau**, 17. Februar. [Verschiedenes.] Der geschäftsführende Ausschuß für die projectirte „Neusalz-Sprottau-Kohlfurter Eisenbahn" hat die bereits vom Handelsminister genehmigten Vorarbeiten der Eisenbahnbau-Gesellschaft Pleßner in Berlin übertragen, welche die betreffenden Arbeiten in Kürze in Angriff nehmen wird. — In der hiesigen Kallert'schen Cigarrenfabrik entstand in der verflossenen Nacht Feuer, das gegen die Morgenstunden noch rechtzeitig entdeckt und bald gelöscht wurde. Der verursachte Schaden ist glücklicherweise kein bedeutender. — Die hiesige städtische Sparkasse hatte im Jahre 1872 eine Einnahme von 97,792 Thlr. 14 Sgr. — Pf. und eine Ausgabe von 93,277 Thlr. — Sgr. 10 Pf.; es verblieb mithin am Jahresschlusse ein Kassenbestand von 4515 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. Die Activa beliefen sich auf 227,717 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf., die Passiva auf 204,970 Thlr. 23 Sgr. 7 Pf., so daß der Reservefond die Höhe von 22,746 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. erreichte und gegen das Vorjahr um 1958 Thlr. 22 Sgr. 2 Pf. zugenommen hat. An den Spareinlagen waren betheiligt: 57,180 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. in 743 Quittungsbüchern aus der Stadt und 147,789 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. in 1761 Quittungsbüchern vom Lande.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 14. Februar. [Ein neues Project.] Vor einigen Wochen theilte ich Ihnen mit, daß der Fabrikbesitzer Camphausen aus Zittau das im Zackenthale zu Ober-Petersdorf gelegene Gasthaus „zum Kochelfall" (ehemalige Vitriolwerk) nebst Ländereien gekauft habe. Heut freut es mich, mittheilen zu können, daß derselbe zunächst eine comfortablere Einrichtung des Innern der Gebäude zur Aufnahme von Reisenden und Erholungsgästen, die möglichste Verschönerung der Umgebung, sowie die Anlage einer Bade-Anstalt angeordnet hat. Letztere wird also endlich einem in der dortigen Gegend höchst fühlbar gewordenen Bedürfniß abhelfen. In Ermangelung einer solchen Anstalt hat ja sogar Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1801 auf seiner Wanderung zum Kochelfall unfern davon im Zacken selbst baden müssen. Eine im Steinbette des Flusses ausgespülte, wannenähnliche Vertiefung, in welcher dies geschehen, wird heut noch als „Königsbad" gezeigt. — Sodann beabsichtigt Herr Camphausen, auf seinem Grundstück eine Kaltwasser-Heilanstalt einzurichten. Und in der That dürfte sich keine Stelle in unserem Gebirge zu einer solchen allseitig und schon längst für nothwendig erachteten Anlage besser eignen, als die in Rede stehende. Wie das ganze Zackenthal das romantisch-schönste der Thäler auf der Nordseite des Riesengebirges genannt wird, kann wiederum die Gegend des Vitriolwerkes als des Thales interessantester Punkt bezeichnet werden, der mit seiner näheren und enfernteren Umgebung jedem Naturfreunde die lieblichsten und großartigsten Genüsse verschafft. Doppelt freut es uns daher, daß Herr Camphausen die zum Grundstück gehörigen Wasserkräfte nicht zur Anlage von Holzstofffabriken ausbeuten, sondern vorläufig ganz unbenutzt lassen will, um nicht die nächste Umgebung des Vitriolwerkes ihrer romantischen Schönheit und damit der projectirten Heilanstalt nicht eine der Hauptbedingungen ihrer dereinstigen Existenz zu berauben, zumal alle übrigen Erfordernisse bezüglich der Lage und des Wassers vorhanden. Während nämlich die Bergwände Schatten und Schutz bieten und die Ausdünstung ihrer Nadelhölzer wohlthuend auf Lunge und Poren wirkt, ist die Lage des Vitriolwerks (1346 F. ü. d. M.) doch ziemlich frei und sowohl den wärmeren Sonnenstrahlen, als auch den atmosphärischen Strömungen zugänglich. Die Luft ist daher auch stets rein, erquickend, gesund und kräftigend, selten neblig oder scharf. Wasser von bester Beschaffenheit, Fluß- wie Brunnenwasser, letzteres ganz besonders durch Reinheit, Frische und angenehmen Geschmack sich auszeichnend, ist genügend vorhanden. Es fehlt also nur ein Vincenz Prießnitz oder Niedenführ zur Leitung, das Uebrige zu einer segensreichen Anstalt würde sich alsdann schon finden. Die bereits vorhandenen Gebäude lassen sich leicht einrichten, außerdem aber will Herr Camphausen an der Chaussee entlang noch einige schöne Villen zur Aufnahme von Gästen erbauen, so daß eine förmliche Gesundheits-Colonie dort entstehen dürfte. An Curgästen würde es sicher niemals fehlen. Wir wünschen nur, daß Herr Camphausen den vortrefflichen Plan zum Nutzen der leidenden Menschheit recht bald ausführen möge.

⊙ **Hirschberg**, 17. Februar. [Schlittenbahn-Woche. — Hörnerschlitten-Partien.] Die „Schlittenbahn-Woche" ist dahin und mit ihr die Bedingung, die sie herbeiführte — der Schnee. Wohl präsentirt sich noch das Thal im weißen Gewande; die Straßen aber sind im Laufe des heutigen Tages immer schwärzer geworden und bieten höchstens nur noch eine dickflüssige Masse als Untergrund, auf welchem die letzten Schlittengespanne sich retten. „Wie gewonnen, so zerronnen", gilt von der diesmaligen Schlittenbahn im buchstäblichsten Sinne; dafür ist aber auch die ephemere Erscheinung in einer Weise ausgenutzt worden, daß man sagen kann, wer überhaupt Schlitten fahren will, ist in diesen „acht Tagen" gefahren. — Unberührt von dem Schicksal der Auflösung sind bis jetzt noch die Bahnen für die Hörnerschlitten-Partien geblieben; ja man kann sagen, daß die Annehmlichkeit derselben bei der milden Temperatur erst recht hervortritt. Regstes Leben herrschte demgemäß auch gestern auf allen drei Punkten, von denen aus die Hörnerschlitten-Abfahrten in Scene gesetzt werden: auf Hübner's Grenzbaude, auf der Peterbaude und auf dem Kynast. Die Grenzbauden-Partien sind längst bekannt und beliebt; aber auch die beiden andern haben ihre großen Vorzüge, die bei der Peterbauden-Partie hauptsächlich auf der Romantik des Weges und des Zielpunktes, bei der Kynast-Fahrt aber auf der Bequemlichkeit und der Kosten- und Zeitersparniß beruhen. Zudem sorgt Burgwirth Bischoff dafür, daß auf dem Kynast auch im Winter die Gemüthlichkeit nicht ausgeht, während in Hermsdorf nicht nur Tieze, sondern auch E. Rüffer „im Verein" alles zur

Hörnerschlittenfahrt Erforderliche, Schlitten, Pferde und Führer, schnell und pünktlich besorgt.

⊙ **Trebnitz**, 17. Februar. [Zur Tageschronik.] Der am 10. und 11. d. M. hier abgehaltene Kramarkt war von Käufern und Verkäufern so wenig besucht, wie noch nie. Der Viehmarkt dagegen bot einen äußerst lebhaften Verkehr dar. Es wurden viele Geschäfte gemacht, da bei der Kauflust der zahlreich erschienenen Käufer, das reichhaltig aufgetriebene Vieh in fetten und mageren Sorten, zum schnellen Umsatz kam. Die Preise hielten sich bis zu Ende des Marktes hoch und fest. — Am 1. c. wird ein Zuschlag von 25 pCt. zur Communal-Einkommensteuer von der hiesigen Kämmereikasse monatlich erhoben. — Zur Errichtung eines Kindergartens haben sich hierorts mehrere Familien vereinigt und sollen bereits Unterhandlungen mit einer tüchtigen Kindergärtnerin, die zugleich das Lehrerinnen-Examen abgelegt hat, angeknüpft sein. Wie verlautet, soll diese für hier überaus nothwendige Einrichtung schon mit dem Monat Mai d. J. sich verwirklichen.

—r. **Namslau**, 17. Februar. [Aufgefundene Skelette. — Regierungsentscheidung.] Beim Graben des Grundes zu den Neubauten des Herrn Kaufmann Faltin und Zimmermeister Kusche junior, unmittelbar am polnischen Thore und rechts an der nach Brieg und Creuzburg führenden Chaussee, ist man in geringer Tiefe auf eine Menge Menschenschädel und andere menschliche Gebeine gestoßen. Die gedachten Bauplätze befinden sich auf einem früheren, seit der Zeit, wo Namslau befestigt war, noch vorhandenen, aufgeschütteten und meistens aus Letteboden bestehenden Schanzenwerke. Da an dieser Stelle niemals ein Kirchhof existirt hat, die Skelette auch ohne jede Ordnung durcheinander lagen, so muß trotz des frischen Aussehens der sämmtlich noch mit Zähnen besetzten Schädel doch angenommen werden, daß die Leichen hier schon seit geraumer Zeit, wenn nicht etwa gar aus der Zeit (1632 bis 1635) wo Namslau abwechselnd von schwedischen und kaiserlichen Truppen belagert worden, herrühren. Die Gebeine sind gesammelt und anderweitig eingescharrt worden. — In Folge mehrfacher Mittheilungen in dieser Zeitung, die hiesigen Ordensschwestern aus der Congregation der Franziskanerinnen zu Salzkotten betreffend, haben auf Anordnung der königl. Regierung zu Breslau in der letzteren Zeit mehrfache Vernehmungen der Oberin des hiesigen Ordensstifts über die Zwecke, Verbindungen und Regeln ihres Ordens stattgefunden. Auf Grund dieser Vernehmungen hat die königl. Regierung entschieden, daß die hiesigen Ordensschwestern auch noch fernerhin den sich meldenden Schülerinnen Industrie-Unterricht gegen Bezahlung ertheilen dürfen. Wenn dagegen (in Nr. 515 d. Ztg. v. vor. J.) den Krankenschwestern zu Neunkirchen durch die betreffende Regierung die Errichtung einer Näh- und Strickschule darum versagt worden ist, weil auch die Unterweisung in weiblichen Handarbeiten in die Kategorie der Unterrichts-Ertheilung gehört, so muß die hiervon abweichende Entscheidung der diesseitigen Regierung unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse um so mehr überraschen, als hier ein Jeder, der die Sachlage genau kennt, in dem fraglichen Institute der Ordensschwestern weiter nichts erblickt, als eine vom derzeitigen katholischen Pfarrer in das Leben gerufene, unter seiner infallibilistischen Leitung stehende, mit römischem Gelde unterstützte und lediglich römischen Zwecken dienende Anstalt für Proselytenmacherei. Unter den Schülerinnen dieses Instituts befinden sich auch solche, deren Eltern evangelischer Confession sind. Möchten diese Eltern, die vor diesem Institute mit seinem klar zu Tage liegenden Ziele gewarnt sein, ihre Kinder demselben fernerhin nicht mehr anvertrauen und durch ihre monatlichen Schulbeiträge in Zukunft nicht mehr eine Sache unterstützen, die ihre Sympathie nicht verdient. Aufgabe aber möge es sein, diejenigen Eltern, welche ihre Kinder an dem Industrie-Unterrichte der Ordensschwestern noch Theil nehmen lassen, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, denen sie das protestantische Gewissen ihrer Kinder aussetzen.

ℓ **Myslowitz**, 13. Februar. [Schule.] Spät aber doch! Heut erst haben unsere Herren Stadtverordneten die den Lehrern nach der Verfügung der Königl. Regierung zustehende Gehaltsaufbesserung bewilligt. Unter den drei Herren, die gegen die Vorlage gestimmt, befindet sich leider einer, der auswärts einen Lehrer zum Schwiegersohne hat. Das Minimum beträgt 250 Thlr.; die Zulagen von 5 zu 5 Jahren 62½ Thlr. An Wohnungsmiethe und Beheizungsentschädigung erhält jeder Lehrer 25 pCt. von dem Gehalte. — Wegen Ueberfüllung der zwei unteren Klassen der katholischen Schule, von denen die eine 151 Knaben, die andere 176 Mädchen zählt, wird vom 1. April c. ab das Lehrerpersonal um zwei vermehrt werden. Die Berufung von zwei Industrielehrerinnen für die katholische und jüdische Stadtschule steht ebenfalls zu Ostern d. J. bevor, da den hiesigen barmherzigen Schwestern, welche diesen Unterricht seit fünf Jahren ertheilt, die Concession von der Königl. Regierung entzogen worden ist.

ϱ **Ratibor**, 17. Februar. [Zur Tageschronik.] Heute früh wurde das schöne Garten-Etablissement „Tivoli" vollständig durch Feuer zerstört. Die Ursache des Brandes wird kaum ermittelt werden, da nach Schluß der Lokalitäten Niemand das Etablissement, welches aus einem Saale und Restaurationszimmern bestanden, bewohnt hat. — Die katholische Casino-Gesellschaft, sowie der Bürgerverein haben hierdurch ihre Vereinslokalitäten verloren. — In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist leider ein Antrag des Magistrats, wegen eventueller Erbauung von Casernen, zur Unterbringung des hier garnisonirenden Militärs, abgelehnt worden, es ist dies um so mehr zu bedauern, da der Commune die Erbauung derselben, keine großen Opfer gekostet hätte, indem die Zinsen und Amortisation des Baucapitals, durch den Königlichen Servis und den Zuschuß gedeckt würden, welchen die Commune bisher an die Quartiergeber gezahlt hat. — Auch ein zweiter Antrag, die Anlage einer neuen Straße, ist nicht angenommen worden, obgleich diese Straße im Retablissements-Plane projectirt ist. Wir hoffen, daß der Magistrat diese beiden Anträge nicht fallen lassen wird. — Zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten ist hier das älteste Mitglied des Magistrats, Herr Verkoch, an dessen Stelle bereits der Herr Commerzienrath gewählt worden. — Die geschlossenen Vergnügungen sind hier in vollem Flor, nur in der Ressourcen-Gesellschaft will es sich nicht heiter werden. — Das letzte Tanzkränzchen war äußerst spärlich besucht. — Die Ursachen der Theilnahmlosigkeit sind mannichfacher Art, dürften jedoch zu beheben sein.

✱ **Herrnstadt**, 12. Februar. [Vorschuß-Verein.] Am 9. d. M. fand die ordentliche General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt. Die Jahresrechnung pro 1872 weist folgende Zahlen nach: Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1871 506. Im Laufe des Jahres 1872 sind neu zugetreten 50 Mitglieder. Die gesammte Einnahme belief sich auf 227,473 Thlr. Die Gesammt-Ausgabe auf 225,682 Thlr. Der Reservefonds wies nach 1052 Thlr. Das Mitgliederguthaben bestand aus 12,434 Thlr. Spareinlagen wurden 25,901 Thlr. gemacht, ausgezahlt wurden 20,179 Thlr. Die im Jahre 1872 ausgeliehenen Vorschüsse betrugen 196,208 Thlr., zurückgezahlt wurden 190,710 Thlr. An Zinsen hierfür wurden 3612 Thlr. eingenommen. Der Reingewinn betrug 1366 Thlr. Die Höhe des Letzteren gestattete eine Dividende von 10%. Außerdem wurden 10% vom Reingewinn dem Reservefonds zugeschrieben. Der Rest wurde zu Remunerationen und gemeinnützigen Zwecken verwendet. Beispielsweise wurden für die Schullehrer-Vorbildungsschule 20 Thlr. bewilligt. Die Beleihung von Hypotheken wurde zur Sprache gebracht und soll in einer anderweiten General-Versammlung beschlossen werden. Der Zinsfuß ist seit dem 1. d. M. auf 6% ermäßigt worden. Drei ausscheidende Mitglieder aus dem Verwaltungsrath wurden wiedergewählt.

=ch= **Oppeln**, 13. Februar. [Consumverein.] Vor ungefähr 9 Monaten hat sich hier ein Consumverein gebildet, welcher unter Adoption der Statuten des Breslauer Vereins, den Zweck verfolgt, seinen Mitgliedern gute Consumtibilien zu möglichst billigen Preisen und für die eingezahlten Geschäftsantheile einen entsprechenden Zinsengenuß zu verschaffen. Bei der Gründung selbst mußte vorerst auf die Eröffnung eines eigenen Waarenlagers, das bedeutende Geldmittel erheischte, verzichtet und dafür die Entnahme der Waaren bei den hiesigen Kaufleuten gegen Vereinsmarken unter Gewährung von Rabatt eingeführt werden. Anfangs zumeist aus den Kreisen der Beamten zusammengesetzt, ist es dem jungen Vereine doch gelungen, seine Mitgliederzahl in der kurzen Zeit seines Bestehens zu verdreifachen und die Betheiligung Seitens des Bürgerstandes ist im Wachsen. Zur Lieferung von Waaren in der angegebenen Weise haben sich jetzt 22 Firmen bereit gefunden, welche einen in bestimmten Grenzen und für die von ihnen verkauften Waaren gewährten Rabatt bis zu 16 pCt. beläuft. Der Verein, dessen Vorstand und Verwaltungsrath sich bisher der Geschäftsführung unentgeltlich und mit Hintansetzung jeder persönlichen Rücksicht unterzog, hat beschlossen, sich unter seine Mitglieder einen eigenen Geschäftsführer zu wählen. Aus dem vorliegenden Geschäftsabschlusse pro 1872 entnehmen wir, daß aus dem gewonnenen Rabatt den Mitgliedern nach Maßgabe ihrer Geschäftseinlagen und ihres Marken-Bezuges eine Dividende von 5 pCt. gewährt worden ist, was um so höher anzuschlagen, als gerade in dem ersten Geschäftsjahr die Einrichtungs- 2c. Kosten bei jedem Unternehmen einen Theil des Reingewinnes absorbiren. Die bezogene Dividende ist schon für dieses erste Geschäftsjahr höher, als sie sonst von den Kaufleuten in Form von Neujahrs-Präsenten gewährt wird; für die Folgezeit wird sie sich unzweifelhaft noch steigern, und wir glauben deshalb, wenn sich erst die Betheiligung noch reger gestaltet, eine günstige Zukunft der Genossenschaft prognosticiren zu können.

✕ **Rosenberg** O/S., 17. Febr. [Der hiesige Vorschuß-Verein] eingetragene Genossenschaft, momentan 303 Mitglieder zählend, hielt gestern unter ziemlich starker Betheiligung, seine diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Kaufmann Herzfeld, das fünfjährige Bestehen des Vereins zu einem eingehend geschilderten Rückblick auf die Geschäftsentwicklung seit der Gründung bis auf heutigen Tag benutzte, wurde die Tagesordnung, wenn auch oft nicht ohne lebhafte Debatte, doch in allen ihren Positionen in befriedigendster Weise erledigt. Der vorgelegene Jahresabschluß pro 1872 wies einen Totalumsatz von über 160,000 Thaler nach und stellte sich das Verhältniß des eigenen Vermögens des Vereins (Stammantheile) zum fremden Kapital (Spareinlagen und Darlehne) wie 12 zu 19 heraus. Der Reservefond gewann durch beschlossene Entnahme aus dem Reingewinn, — 93 Thlr. und wurde die Dividende pro 1872 auf 7½% festgesetzt. Der bisherige Vorstand wie auch der Controleur, wurden durch Acclamation wiedergewählt, was auch bei den bisherigen sechs Beisitzern eingetreten wäre, wenn nicht die Hälfte von ihnen die Annahme ihrer Wiederwahl ausdrücklich verweigerten. Die Wahl der Beisitzer erfolgte daher durch Stimmzettel und es gingen aus denselben hervor: die Herren Rechtsanwalt Steinitz, Kaufmann Schlesinger und Oberamtmann Ludenia als Wiedergewählte und die Herren Pastor Polko, Kaufmann Richter und Färbereibesitzer Passek als Neuerwählte.

(Notizen aus der Provinz.) * **Muskau**. Wie der „Anz." berichtet, ist die in Weißwasser neuerbaute Glashütte der Herren Zwahr, Neubauer u. Comp. aus Görlitz am 10. d. M. in Betrieb gesetzt und das erste Tafelglas fabricirt worden. Die Anlage verspricht sehr umfangreich zu werden. — Aus Pförten wird von einem traurigen Ereigniß berichtet, das leider auch diesmal in der schon so oft gerügten Unvorsichtigkeit mit Schußwaffen seinen Grund hat. Die Frau des Böttchermeisters Unger jr. hatte sich in der im freien Felde gelegenen Scheune zu schaffen gemacht, wobei ihr Dienstmädchen hilfreiche Hand leistete. Ein in derselben vorgefundenes Gewehr erregte die Neugier der ersteren, und nicht ahnend, daß dasselbe geladen, legt sie auf die Dienstmagd an. In dem Augenblicke geht jedoch das Gewehr los und das Mädchen sinkt zum Tode getroffen nieder. Die eingeleitete Untersuchung dürfte das Nähere ergeben.

+ **Görlitz**. Am 17. d. M. kam, wie die „Ndr. Z." berichtet, mit dem Wiener Schnellzuge Prinz Albrecht von Preußen k. Hoh., welcher bei der Beerdigung der verstorbenen Kaiserin Carolina Augusta in Wien das königliche Haus vertreten hat, hier an und setzte auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahn die Reise nach Berlin fort. — Bei der hiesigen Realschule ist diesmal das Abiturienten-Examen ausgefallen, da dem einzigen Abiturienten auf Grund seiner in der Schule bewährten guten Qualification das Examen ganz erlassen wurde. Bei dem Gymnasium fand die Abiturienten-Prüfung unter Vorsitz des königl. Schulraths Herrn Scheibert aus Breslau statt. Zwei Primanern wurde die mündliche Prüfung erlassen. Von den übrigen fünf Abiturienten erhielten vier das Zeugniß der Reife.

⊙ **Liegnitz**. Am Montag wurde Herr Gerichts-Assessor Gustav Staude in Schroda zum Syndicus von Liegnitz gewählt.

□ **Jauer**. Der „Niedr. Ztg." wird von hier geschrieben: Dieser Tage begab sich die Vorsteherin des hiesigen Mädchen-Instituts, Fräul. G., mit etwa sechs ihrer Zöglinge unweit der Bolkenhainer Brücke auf die Neisse, um Schlittschuh zu laufen. Da indeß die Eisdecke nicht stark genug war, brachen sämmtliche Damen durch, wurden jedoch durch herbeigeeilte Hilfe glücklich gerettet, obgleich gerade an jener Stelle die Tiefe so bedeutend ist, daß eine Gefahr des Ertrinkens nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Bromberg, 16. Februar. [Im hiesigen königlichen Seminar] ist durch einen Conflict der Zöglinge mit einem Theile des Lehrercollegiums der bedauernswerthe Fall eingetreten, daß die Zöglinge der zweiten Klasse des Seminars erklärten, nicht mehr ferneren Unterricht nehmen zu können. Die fortwährenden Wechsel im Lehrerpersonal sollen im Grunde die Ursachen gewesen sein. Die näheren Mittheilungen entziehen sich der Oeffentlichkeit. (Ostd. Z.)

□ **Lissa**, 14. Februar. [Zur Tageschronik.] Der Sergeant Jänsch, welcher den Tod durch Einathmen von Kohlendunst erlitten, wurde heute mit allen militärischen Ehren begraben. Wie wir vernehmen, ist inzwischen leider auch sein Stubengenosse gestorben; wahrlich, es ist Zeit, daß die Ofenklappen beseitigt werden! — Die städtischen Sparkassen in Lissa und Fraustadt veröffentlichen ihren Rechnungsabschluß pro Januar. Danach waren in Lissa ult. December 1872 Spareinlagen 124,144 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., Zugang pro Januar 11,217 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. Aus der Gesammtsumme von 135,362 Thaler 4 Sgr. 6 Pf. sind im Januar 7816 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. zurückgezahlt worden und Einlagen verblieben 127,545 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. In Fraustadt betrug der Bestand ult. December 1872 39,200 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf., die neuen Einlagen im Januar 1441 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. Aus dem Total von 40,641 Thlr. 17 Sgr. 5 Pf. sind in diesem Monat 1532 Thlr. 21 Sgr. 1 Pf. abgehoben worden und 39,108 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf, im Bestand verblieben. — Der hiesige Vorschußverein (eingetragene Genossenschaft) hatte im Jahre 1872 eine Einnahme von 432,693 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf. (darunter 174 Thlr. Reservefond, 4325 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Guthaben, 317,407 Thlr. 7 Sgr. 3 Pf. Vorschüsse und 85,915 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. Spareinlagen), dagegen eine Ausgabe von 417,005 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. (darunter 1234 Thlr. Guthaben, 338,978 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. gewährte Vorschüsse, 8085 Thlr. aufgenommene Darlehen, 65,142 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Spareinlagen) und schloß mit einem Baarbestande von 15,688 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. ab. Die Bilanz pro 1872 ergiebt einen Reingewinn von 1848 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Februar 18. 19.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	339''',10	339''',39	338''',98
Luftwärme	+ 0°,1	+ 0°,1	+ 0°,3
Dunstdruck	1''',82	1''',72	1''',85
Dunstsättigung	91 pCt.	86 pCt.	90 pCt.
Wind	NW. 3	NW. 3	W. 2
Wetter	trübe.	trübe.	trübe.

Breslau, 19. Febr. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 11 Z. U.-P. — F. 3 Z. Eisstand.

Berlin, 18. Febr. Im Verkehr machte sich auf den meisten Gebieten eine Abschwächung bemerkbar, die sich auch auf einen Theil der in der letzten Zeit favorisirten Montanwerthe erstreckte. Dennoch kann hierin kein Gesammtumschwung der Stimmung erblickt werden, da der Verkaufslust in erster Linie nur Realisationen zu Grunde lagen. Einigermaßen findet auch schon der herannahende Ultimo Berücksichtigung, und normirte sich der Reportsatz auf 5%. Bis auf den Verkehr in Oesterreichischen Creditactien blieb das Geschäft in den Speculationswerthen sehr beschränkt. Im Allgemeinen war die Stimmung auf diesem Gebiete anfangs matt, nachdem die Course aber herabgesetzt waren, entwickelte sich eine bessere Tendenz und die Notirungen schließen für Lombarden zum Anfangscourse, für Staatsbahn und österreichische Creditactien noch darüber. Oesterreichische Bahnen blieben fast ohne jede Bewegung und zeigten sich überhaupt eher matt. In auswärtigen Renten fanden nur ganz unwesentliche Transactionen statt, die Stimmung behauptete sich aber durchgehends als fest. Amerikaner etwas reger, aber im Course unverändert, Türken fest bei ziemlichem Verkehr. Von russischen Fonds nur £-Anleihen gut begehrt, auch Bahnen ziemlich rege. Preußische und deutsche Fonds fest und unverändert. Prioritäten äußerst still. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte herrscht große Geschäftsstille, die Course der rheinisch-westfälischen Devisen ließen etwas nach, doch blieb die Stimmung trotzdem fest zu nennen. Andere Bahn-Effecten hielten sich bei der Geringfügigkeit der Umsätze unentschieden, nur Magdeburg-Halberstädter gingen unter Courserhöhung etwas lebhafter um. Schweizer Westbahn fest. Nahebahn und Ostpreußische belebt, letztere niedriger, Brest-Grajewo fest. Das Prämien-Geschäft zeigte nur für Banken einige Regsamkeit, während Bahnen ganz geschäftslos blieben. Bankactien fest, aber nur in sehr ruhigem Verkehr. Rege und zum Theil zu besserer Notiz gingen Norddeutsche Grundcreditbank, Deutsche Handelsbank, Essener Credit, Centralbank für Bauten, Spritbank, Deutsche Nationalbank, Breslauer Bank-Verein um. Union-Bank durch unlimitirte Verkaufs-Aufträge gedrückt, Makler-Banken still, nur Wiener Devisen belebt. Dresdener Hdlsb. 102½ bez. u. G., Hallesche Credit 98 bez. u. G., Leipzig. Disc. 110¾ bez. u. G., Warsch. Disc. 99½ G., Wien. Arbitr. 130 G. Industriepapiere lebhaft und meist beliebt. Vereinigte Hess. Papier 103½, Niederlaus. Maschinen 103½, Westpreußische Eisenhütte lebhaft. Brauerei-Actien fest. Bergbrauerei, Landré, Nürnberger begehrt, Cröllwitzer Tuch gefragt, Lichterf. Land- und Baugesellschaft, Central-Bau-Verein, City, Südend und Ostend steigend, Cottage 98. Bergwerks- und Hütten-Actien sehr beliebt, besonders Mechern., Phönix, Lauchhammer, Bonifacius, Mende-Schwerte, Marienh., Bochum. Gußst. u. A. Braunschw. Kohlen 109 Post. bez., Warsteiner 112¼ bez., Gelsenkirchen (auf Liquidationscours) 146¼, Berzelius 123¾ bez. Harzer Union 124 bez., Rhein.-Nass. Bergw. heute 122¼ bez., Westphalia 125 bez. u. Gd., Forster Tuchf. 103 bez. u. G., Dortm. Brückenbau 106½ bez. u. G., Metall-Ind. 105 bez. u. G. Für die neu eingeführten Bunzlauer Geschirr- und Thonwaaren nennt man uns den Cours von 101. Den Anmeldungen auf Ammener Gußstahl zu 112 folgten bald bis um einige Procente höhere Gebote. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 17. Febr. [Gewerbebank Schuster u. Co.] Gestern Abend fand eine Sitzung des Aufsichtsraths der Gewerbebank H. Schuster u. Co. statt, in welcher die Herren Schuster und Oder ihre Rechtfertigungsschrift in Sachen der Pommerschen Centralbahn zur Kenntnißnahme vorlegten. Von einer Genehmigung des Exposee durch den Aufsichtsrath konnte deshalb keine Rede sein, weil die Gewerbebank als solche bei dem ganzen Geschäft unbetheiligt sei.

S. **Stettin**, 18. Februar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 4° R. Barometer 28" 10'''. Wind: West. — Weizen etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 50–63 Thlr. bez., besserer 64–75 Thlr. bez., feiner 76–82 Thlr. bez., pr. Febr. 81 Thlr. nom., pr. Frühjahr 82½, ¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 82 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 81½ Thlr. Br. u. Gld., pr. Juli-August 80¾, 81¼ Thlr. bez., 81 Thlr. Gld., pr. September-October 76¾ Thlr. Gld. — Roggen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50–54 Thlr. bez., feiner bis 55 Thlr. bez., pr. Februar 53¼ Thlr. Gld., 53½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 53⅜, ⅝, ¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 53½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli dito, pr. September-October 52 Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—57½ Thlr. bez., pr. Frühjahr Schles. 54¾ Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 38—44 Thlr. bez., pr. Frühjahr 44½ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 47 Thlr. Br. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 98½ Thlr. bez. u. Gld., 99 Thlr. Br. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 22½ Thlr. Br., pr. Februar u. Februar-März 21⅚ Thlr. bez. u. Gld., pr. April-Mai 22 Thlr. Br. u. Gld., pr. September-October 22⅚ Thlr. Gld., $^{11}/_{12}$ Thlr. Br. — Spiritus etwas fester, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17$^{7}/_{12}$ Thlr. bez., pr. Februar 17$^{7}/_{12}$ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 18 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 18¼ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli 18½ Thlr. Gld., pr. Juli-August 18¾ Thlr. Gld. — Petroleum loco 6⅓ Thlr. bez., Anmeld. 6$^{5}/_{24}$ Thlr. bez., pr. Februar 6¼ Thlr. Br., pr. September-October 6⅚ Thlr. bez.

Angemeldet: 100 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 81, Roggen 53½, Rüböl 21⅚, Spiritus 17$^{7}/_{12}$, Petroleum 6¼ Thlr.

Wien, 18. Februar. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis 14. Februar 159,505 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 12,028 fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 10,646 fl., Mehreinnahme 73 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1383 fl., Mindereinnahme 15 fl.

Wien, 17. Februar. [Schlachtviehmarkt.] Der spärliche Zutrieb zu dem heutigen Markte in St. Marx bewirkte einen etwas lebhafteren Geschäftsverkehr und besserten sich die Preise für alle Qualitäten um 25 bis 50 kr. pr. Centner.

Das Gewicht der meisten Partien variirte der Schätzung nach zwischen 900 und 1100 Pfund, der Prima (circa 800 Stück) von 1150—1450 Pfund Schlachtgewicht per Paar.

Notirte Preise für galizische Mastochsen von 33 fl. bis höchstens 35 fl. 50 kr., ungarische und deutsche von 32 fl. bis 35 fl. 50 kr. und serbische von 31 fl. bis 31 fl. 50 kr. per Centner.

Die Zufuhr belief sich auf 923 galizische, 1307 ungarische, 342 deutsche und 66 serbische Ochsen.

Zufuhr zur Großmarkthalle vom 9. bis 15. Februar 198,424 Pfund Fleisch, darunter 145,415 Pfund Rindfleisch (Preise pr. Centner hinteres 24 bis 34 fl., vorderes 16—25 fl. pr. Centner) hinteres 30—34 kr., vorderes 24–28 kr.

Kalbfleisch 34,150 Pfund, per Centner hinteres 20–28 fl., vorderes 16 bis 22 fl., per Pfund hinteres 24–32 kr., vorderes 18–22 kr.

Hammelfleisch 885 Pfund, per Centner 20—25 fl., per Pfund 22—28 kr.

Schweinefleisch 17,974 Pfund, per Centner 28—32 fl., per Pfund 32 bis 36 kr., und Schinken von 54—60 kr. per Pfund.

Berlin, 18. Februar. Weizen: Termine sehr fest und besonders per April-Mai wesentlich gestiegen. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 72–89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez. weißbunter poln. — Thlr. bez., pro Februar 83⅞ Thlr. bez., pr. Februar-März 83⅞ Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 83⅝–84 Thlr. bez., Mai-Juni 82–⅜ Thlr. bez., Juni-Juli 81½–¾ Thlr. bez., Juli-August — Thlr. bez., September-October — Thlr. bez. — Roggen loco wurde zum Versandt gekauft und dieses scheint auf Termine nicht ohne Einfluß geblieben zu sein, denn dieselben wurden bei reger Deckungsfrage zu offerirten Preisen umgesetzt. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 55—59 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer — Thlr. bez., inländischer 57—½ Thlr. ab Bahn bez., pr. Februar 55⅞–¾ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 54⅞—55⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 54½—⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 54¼—¾ Thlr. bez., Juli-August 53⅝—⅞ Thlr. bez. — Rüböl spärlicher angeboten und höher, war sonst wenig belebt. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 22½ Thlr. — Spiritus bei sehr stillem Verkehr etwas fester, loco ohne Faß 17 Thlr. 25 Sgr. bez., pro Februar und Februar-März 18 Thlr. 6–7 Sgr. bez., März-April — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 13–15–14 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 15—16 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 23—25—24 Sgr. bez., Juli-August 19 Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 6 Sgr. — Wetter: trübe.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 18 Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 05. Anleihe de 1871 88, 00. Anleihe de 1872 99, 05. Italienische 5procentige Rente 65, 95. dto. Tabaks-Actien 862, 50. Franzosen (gestplt.) 766, 25. do. neue —, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestb. —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 450, 00. dto. Prioritäten 255, 50. Türken de 1865 54, 60. do. de 1869 338, 00. Türkenloose 180, 50. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Fest.

London, 18. Februar, 4 Uhr Nachmittags. Consols 92$^{9}/_{16}$. Spanier —, —. Italien. 5procentige Rente 94$^{15}/_{16}$. Lombarden 17$^{9}/_{16}$. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 93. 5procentige Russen de 1864 98. Silber 59¾. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 53$^{9}/_{16}$. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 65¾. 6proc. Verein. St. pr. 1882 91½. Platzdiscont 3½. — Steigend.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25. Hamburg 3 Monat 20, 50. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11 Fl. 17 Kr. Paris 25, 80. Petersburg 31¾.

Frankfurt a. M., 18. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86⅝. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 107⅝. Franzosen alte*) 353½. do. neue 305¾. Hessische Ludwigsbahn 175¼. Böhmische Westbahn 259. Lombarden*) 204½. Galizier*) 245. Elisabethbahn 266¼. Nordwestbahn 234½. Elbthal —. Gotthardbahn —. Oberhessen 78½. Albrechtsbahn-Actien 182½. do. Prioritäten 84. Oregon 39¼. Creditactien*) 363½. Bayr. Prämien-Anleihe 116¼. do. Mil.-Anleihe 101⅝. Neue Badische 103⅝. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 90¼. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 91½. Neue Russen 90¼. Türken 51. Silberrente 67¾. Papierrente 64⅝. Minden-Loose 96⅝. 1860er Loose 97¼. 1864er Loose 168½. Ungarische Anleihe 79. do. Loose 112. Raab-Grazer Loose 84¾. Gömörer 87. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 95¾. Darmstädter Bankactien 481¾. Meininger Bank 149½. Dresd. B. 107½. Schuster-Gewerbebank —. Süddeutsche Bodencredit 109. Deutsch-österreichische Bank 125¼. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1075. Franz.-ital. Bank 89⅞. Central-Pfandbr. —. Prov.-Disc.-Gesellsch. 168⅝. Brüsseler Bank 118. Berl. Bankverein 156¼. Leipziger Vereinsbank 96⅝. Frankf. Bankverein — —. dto. Wechslerbank 105. Centralbank 110¼. Antwerpener Bank —. Englische Wechslerbank —. Baltischport 87¾. Newyork. 6proc. Anl. 96½. South Eastern 72¾. Kontinental-Eisenbh. 118. Hahn Effectenbank 135. Wiener Unionbank — —. Frankfurter Baubank 107. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 87.

Fest, aber still. Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175¾, dto. Prioritäten 79¾.
*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 18. Februar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95¾. Creditactien 363¾. 1860er Loose 97⅞. Staatsbahn —. Franzosen 353¾. Galizier 245. Lombarden 204⅞. Silberrente 67¾. Papierrente —. Hahn'sche Effectenbank 135. Deutsch-Oesterr. Bank —. Provinzial —. Nordwestbahn —. Continental-Eisenbahnbau —. Bankactien 1074. Ungarische Anleihe beliebt 79. Fest.

Hamburg, 18. Februar, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 100¾. Silberrente 68. Oesterr. Credit-Act. 311¼. Oesterr. 1860er Loose 97. Nordwestb. 500. Franzosen 756¾. Raab-Grazer Loose 85¾. Lombarden 436. Italienische Rente 64¾. Vereins-Bank 126¾. Hahn'sche Effectenbank 133¾. Commerzbank 128. Nordd. Bank 180. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 169. Anglo-deutsche Bank 119¾. do. neue 113. Dänische Landmannbank 102¼. Dortmunder Union 180¾. Wiener Unionsbank 229. 1864er Russische Prämien-Anleihe 126¼. 1866er Russische Prämien-Anleihe 127⅞. Amerikanische de 1882 91¼. Disconto 3⅝ pCt. Laurahütte 255¾. — Schwankend.

Wechselnotirungen: London lang 20, 11 Br., 20, 05 Gd., London kurz 20, 30 Br., 20, 24 Gd., Amsterdam 168, 90 Br., 168, 30 Gd., Wien 181, 80 Br., 180, 80 Gd., Paris 78, 70 Br., 78, 30 Gd., Petersburg 271 Br., 269 Gd.

Hamburg, 18. Februar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine still. Weizen pr. Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 250 Br., 248 Gd., pr. Februar-März 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br. und Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 246 Br. und Gd. Roggen pr. Februar 1000 Kilo netto 158 Br., 157 Gd., pr. Februar-März 1000 Kilo netto 158 Br., 157 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 157 Br. 156 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 157 Br. 156 Gd. — Hafer und Gerste still, Rüböl behauptet, pr. Mai 23⅞ Mt. Bco., pr. October pr. 200 Pfd. 72⅞ Reichsmark. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Februar u. pr. Februar-März 44⅞, pr. April-Mai 45¾. — Kaffee ruhig und abwartend; geringer Umsatz. — Petroleum behauptet, Standard white loco 17⅝ Br., 17 Gd., pr. Februar 17 Gd. Reichsmark, pr. August-December 18⅞ Gd. Reichsmark. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 18. Febr., 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 311, 50. 1860er Loose —. Franzosen 757, 50. Lombarden 436. Italiener —. Nordwestbahn 501. Anglo-Deutsche Bank 119, 75. Amerikaner 191¼. Silberrente 67⅞. Rheinische —. Cöln-Mindener —. Laura 255, 50. Commerzbank —. Dortmund 181. Fest. Creditactien lebhaft.

Liverpool, 18. Februar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tages-Import 25,000 Ballen, davon 13,000 Ballen amerikanische, 3000 B. ostindische.

Liverpool, 18. Febr., Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Middl. Orleans 10¼, middl. amerikanische 9¾, fair Dhollerah 6⅞, middl. fair Dhollerah 6⅞, good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5, fair Bengal 4⅞, fair Broach —, new fair Domra 7⅞, good fair Domra 7⅞, fair Madras —, fair Pernam 10⅛, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10¾.

Manchester, 18. Februar, Nachm. 12r Water Armitage 10, 12r Water Taylor 12, 20r Water Micholls 13⅞, 30r Water Gidlow 14¼, 30r Water Clayton 16, 40r Mule Mayoll 14¾, 40r Medio Wilkinson 16, 36r Warpcops Qualität Rowland 15¾, 40r Double Weston 16, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 135. — Mehr Geschäft, Preise anziehend.

Petersburg, 18. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32⅞, do. auf Hamburg 3 Monat 276⅞, do. auf Amsterdam 3 Monat 164⅞, do. auf Paris 3 Monat 348⅞, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 152⅞, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 154⅞. Imperials 6, 01¼, Große Russische Eisenbahn 138⅞, Intern. B. I. Em. —, do. II. Em. —.

Petersburg, 18. Februar, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49, pr. August 50. Weizen pr. Mai 14⅞. Roggen pr. Mai 7, 50. Hafer pr. Mai-Juni 5, 00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13⅞. — Wetter: Thauwetter.

Königsberg, 18. Febr., 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matt, Roggen unverändert, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 48⅞, pr. Februar 48, pr. Frühjahr 49⅞, pr. Mai-Juni 49⅞ Thlr. Gerste gefragt. Hafer ruhig, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 38⅞, pr. Frühjahr 40, pr. Mai-Juni 40 Thlr. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 44⅞ Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 18⅞, pr. Frühjahr 18⅞, pr. Juli-August 19⅞ Thlr. — Wetter: Schön.

Danzig, 18. Febuar, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen geschäftslos, bunter pro 2000 Pfd. Zollgew. 80—81, hellbunter 82—83, hochbunter u. glasig 85—86, 126pfd. per Febr. 82⅞, per April-Mai 83 Thlr. Roggen still, 120pfd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 48⅞, 120pfd. pr. Februar 48, pr. April-Mai 52⅞ Thlr. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 47, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 47—54 Thlr. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 43—44, do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 42 Thlr. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 40 Thlr. — Spiritus 100 Liter 100 pCt. loco 17¾ Thlr. — Wetter: Naßkalt.

Köln, 18. Februar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 7⅞, pr. März 8, 10, pr. Mai 8, 8⅞, pr. Juli 8, 7⅞, pr. Nbr. 7, 21. — Roggen fest, loco 5, 15, pr. März 5, 4⅞, pr. Mai 5, 7⅞, pr. Juli 5, 9, pr. November 5, 10. Rüböl fester, loco 12⅞, pr. Mai 12⅞, pr. October 12⅞.

Paris 18. Febr., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl weichend, pr. Februar 95, 00, pr. März-April 94, 50, pr. Mai-August 95, 00. Mehl ruhig, pr. Februar 70, 00, pr. März-April 70, 25, pr. Mai-Juni 70, 50. — Spiritus pr. Februar 53, 00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 18. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen stetig, französischer 18⅞. Hafer fest. Gerste behauptet, Taganrog 18⅞.

Antwerpen, 18. Februar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. Februar 45⅞ bez., 46 Br., pr. März 45 Br., pr. Sept. 46 bez., 46⅞ Br., pr. Sept.-Decbr. 47⅞ Br. — Steigend.

Amsterdam, 18. Februar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 346, pr. Mai —. Roggen pr. März 182, pr. Mai 187⅞, pr. Octbr. 192⅞.

⊕ **Breslau**, 19. Febr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr sehr beschränkt bei unveränderten Preisen, die Zufuhren waren nur mäßig.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6⅞ bis 8⅞ Thlr., gelber 6⅞—8⅞ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5⅞—6 Thlr., feinste Sorte bis 6⅞ Thlr.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅞—5⅞ Thlr., weiße 5⅞—6 Thlr.

Hafer fester, pr. 100 Kilogr. 4⅞ bis 5 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4⅞—5⅞ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4⅞—5 Thlr.

Lupinen gut beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 2⅞—3⅞ Thlr., blaue 2⅞ bis 3⅞ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesische 5⅞—6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5—5⅞ Thlr.

Oelsaaten matter.

Schlaglein unverändert.

Pr. 100 Kilogramm	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	8	15	—	9	—	—
Winter-Raps	9	17	6	9	25	—
Winter-Rübsen	9	—	—	9	10	—
Sommer-Rübsen	8	25	—	9	—	—
Leindotter	7	—	—	8	—	—

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 70—73 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen offerirt, schlesische 88—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in matter Haltung, rothe 13—16⅞ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 14—18—20⅞ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3⅞—4 Sgr.

[Ein Pariser Gewehr-Fabrikant] annoncirt sein Geschäft wie folgt: „Zum Liebespaar! Große Auswahl von vollkäligerirten Revolvern. Dieselben liegen in eleganten Kistchen, welche zugleich die nöthigen Apparate zum Ausgießen der Kugel und zum Anlegen eines Nothverbandes enthalten."

[Ein versunkenes Café chantant.] Ein Telegramm aus Smyrna meldet: Am Sonntag hat sich ein auf Piloten gebautes Café chantant am Meeresufer plötzlich gesenkt, hundert Personen sind ertrunken.

Berliner Börse vom 18. Februar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	140⅝ bz.
do. do.	2 M.	4	139¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	— —
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	91⅞ bz.
do. do.	2 M.	6	91¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 20 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	90⅛ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅝ bz G.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G.
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	102 bz.
dito consolid.	4½	104¼ bz.
dito 4%ige	4	96½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅞ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	126 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	96⅝ bz. B.
Pfandbriefe: Berliner	4½	99½ bz.
Pfandbriefe: Central-Boden-Cr.	5	103 bz.
Pfandbriefe: do. Unkündb.	5	102⅝ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	81⅞ B.
Pfandbriefe: Posensche	4	91¼ G.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96¼ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	96 bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	93½ B.
Rentenbriefe: Preussische	4	94 bz. B.
Rentenbriefe: Westfäl. u. Rhein.	4	98¼ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	96⅛ G
Rentenbriefe: Schlesische	4	93⅞ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ B.
Oldenburger Loose 39½ bz. B.

Louisd'or 110¼ G.	Dollars 1.11⅜ G.
Sovereigns 6.22 G	FrmdBkn. 99⅘ G.
Napoleons 5.10⅛ G	Oest. Bkn. 92¼ bz.
Imperials 5.16 G.	Russ. Bkn. 82 5/16 bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67¾ bz.
do. Papierrente	4⅕	64⅝ bz. G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	97¼ G.
do. 54er Präm.-Anl.	4	96¼ G.
do. Credit-Loose	—	119½ G.
do. 64er Loose	—	96¼ bz. G.
do. Silberpfandbr.	5½	85⅜ bz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	90⅜ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129⅞ bz.
do. do. 1866	5	131 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅜ B.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	77 bz. G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65¾ B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz. B.
do. do. p. 1885	6	98 bz.
do. 5% Anleihe	5	97¼ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	114 bz. B.
Baiersche 4% Anleihe	4	116½ B.
Französische Rente	5	86⅞ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65⅛ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	94¼ et bz. B.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	84¾ bz. G.
Rumänische Anleihe	8	102 bz. G. kl. (dito
Türkische Anleihe	5	52¾ B.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	78½ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 42 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 25⅝ bz G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅞ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83¾ bz B.
do. do. VI.	4½	98¾ G.
do. Nordbahn	5	103 B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98½ bz. G.
do. do. G.	4½	98½ bz. G.
do. do. H.	4½	98½ bz G.
Cöln-Minden III.	4	90½ G.
do. do. do.	4½	99¾ B.
do. do. IV.	4	90⅝ bz.
do. do. V.	4	90½ bz. G.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	92¼ G.
do. do. III.	4	91¼ G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	101¼ G.
do. do. D.	5	101¼ G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	83 B.
do. C.	4	91 G.
do. D.	4	91 G.
do. E.	3½	82½ G.
do. F.	4½	100 B.
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	99¼ G.
do.	5	102⅝ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	98½ B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	—
do. do.	5	102½ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101⅝ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¾ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97¼ bz. G
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	71¼ bz.
do. do. II.	5	80½ bz. G.
do. do. III.	5	71½ bz G.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93½ G
do. do. neue	5	91 et bz. G.
Kaschau-Oderberg	5	85¾ bz. B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87½ bz. B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82¼ G.
Oesterr.-Französische	3	289¾ bz. G.
do do. neue	3	287⅜ bz. G.
do. südl. Staatsbhn.	3	254½ bz. B.
do. neue	3	251¼ bz.
do. Obligationen	5	87⅝ bz.
Chemnitz-Komotau	5	93¾ G.
Prag-Dux	5	86 G.
Dux-Bodenbach	5	88 bz.
Rockford Rock Island	7	35¾ bz.
Ung. Nordostbahn	5	77 bz. B.
Ung. Ostbahn	5	71⅜ bz.
Warschau-Wien II.	5	96¼ bz.
do. III.	5	96¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	—	4	47½ bz G.
Berg.-Märkische	7½	—	4	123 bz
Berlin-Anhalt	18½	—	4	207½ bz B
Berlin-Görlitz	0	—	4	116¼ bz G.
Berlin-Hamburg	19⅘	—	4	229¾ et bz B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	151⅞ bz G.
Berlin-Stettin	11 9/10	—	4	190⅞ bz G.
Böhm. Westbahn	8¼	—	5	110⅜ bz
Breslau-Freib.	9½	—	4	122⅛ bz
do. neue	—	—	5	111¾ G.
Cöln-Minden	11⅕	—	4	167-6¾ bz
do. do. neue	5	—	5	114¾ bz B.
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	62⅞ bz G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8⅘	—	5	105 bz
Halle-Sorau Guben	4	—	4	66 bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	81¼ bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	81¾ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	78¼ bz
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	—	4	196⅛ G.
Märk.-Posener	0	—	4	60½ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	137½ bz G
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	269 bz G.
do. Lit. B.	4	—	4	101⅞ bz G
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	175 bz
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	95¼ bz G.
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	111½ G.
Oberschles. A. u. C.	13⅜	—	3½	220½ bz
do. B.	13⅜	—	3½	197 bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	201¾ à ¾ bz
Oester.-Nordwestb	5	—	5	133⅝ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	116¾-⅝ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	49 bz
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	128⅝ bz G
Reichenberg-Pard.	4 2/7	—	4½	81½ bz
Rheinische	10	—	4	156 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	46⅝ bz G.
Rumän. Eisenb.	5½	—	5	45¾ bz G
Schweiz. Westbahn	2	—	4	56¼ bz G.
Stargard-Posener	4½	—	4½	100 G.
Thüringer	10½	—	4	148 G.
Warschau-Wien	12	—	5	86⅝ bz G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	106 bz
Berlin Nordbahn	—	—	5	68 bz
Breslau-Warschau	5	—	5	55 bz G.
Halle-Sorau Guben	5	—	5	83¾ bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	92⅞ bz
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	93¼ bz G.
Märk.-Posener	0	—	5	83¾ bz G
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	87 bz G
Ostpr. Südbahn	0	—	5	76¼ bz B
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	127⅛ bz
Saal-Bahn	—	—	5	77⅞ bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	119¼ bz
Berliner Bank	15	—	4	115½ bz G.
Berl. Bankverein	16	—	5	156 bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 3/10	4	299½ G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	149¼ bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	—	5	91⅞ bz G
Berl. Makler-Bank	25⅜	11	4	105½ bz G.
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	—	5	101 bz G.
Berl. Wechslerbnk.	12½	—	5	63⅛ bz G
Braunschw. Bank	8½	—	4	124⅝ G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	—	4	122½ bz G
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	148 B.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	111¾ G.
BrProvWechslerB.	—	—	5	108 B.
Brsl. Wechslerbnk.	12	—	4	129½ bz G.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	—	4	128 bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	—	4	105½ bz G.
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115 B.
Darmst. Creditb.	15	—	4	193 bz G.
Darmst. Zettelbank	8	—	4	114 bz G.
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	—	4	107¼ bz G.
DeutscheUnionsbk	11½	—	4	111 bz G
Disc.-Com.-A.	24	—	4	278¾ bz G.
Genfer Bank	—	—	fr.	7⅞ bz
Genossensch.-Bnk.	10⅜	—	4	136 bz G.
do. junge	—	—	4	130 G.
Gewb. Schusteru. C.	10⅜	—	4	130⅝ bz G.
Goth. Grundcred.-B	9	—	4	117⅞ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13⅝	4	176⅛ bz G
do. Vereins-Bk.	11¼	13¾	4	125½ G
Hannover'sche do.	—	—	5	111¼ bz G.
do. Disconto-Bk.	—	—	4	94¾ et bz B.
Hessische Bank.	—	—	4	84 G.
Königsberger do.	11	8	5	99 bz G.
Landw.-B. Kwileck	—	—	4	96 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	—	5	176¾ bz
Luxemburger do.	12	—	4	143¼ G.
Magdeburger do.	6⅘	—	4	107½ G.
Meininger do.	12	—	4	148½ bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	67½ G.
Ndrschl. Cassenver.	12	—	4	124⅜ bz
Nordd. Grundcr.-B	8	—	4	118 bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅜	—	5	104 et bz B.
Oest. Credit-Actien	17½	—	5	207¼ à ⅝ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	5	101½ bz G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	82½ et bz G
Posener Bank	6⅘	—	4	112 B.
Pos. ProvWechslb.	—	—	4	96 G
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	—	4	202 bz B.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	—	5	181 bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	—	5	132 bz G.
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	5	142½ bz G
Prov-Wechsler-Bk	—	—	4	85¾ bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	4	151 bz B.
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	131¾ bz G.
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	162½ bz
Schl. Vereins-Bank	—	—	5	109 G.
Thüringer Bank	9	14	5	127½ et bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	181⅛ bz G
Weimar. Bank	7	—	4	118⅝ bz
WienerUnionbank	—	—	5	152 G.
Berl. Eisenb. Bd-A	10⅛	—	5	182 bz G.
Görlitzer do.	0	—	5	76⅛ bz
Oberschles. do.	6	—	5	166¼ bz G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	66⅞ bz G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	--	5	99 et bz G.
Westend, Comm-G.	16	17	5	189 bz G.
Baltischer Lloyd.	10	—	5	76⅞ bz G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	79 bz
do. verein. Oelfab.	—	—	5	89 B.
Bresl. E-Wagenbau	7	--	5	95¾ bz G.
Erdm. Spinnerei.	—	—	5	88⅞ bz G
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	85 bz G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	90½ G
do. Porzellan	—	8	5	106¼ bz G.
Schl. Leinenindust.	10	—	5	108⅛ bz G
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	106½ bz G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	97 bz G.
Donnersmarkhütte	—	--	5	101¾ bz G.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	255 bz G
Lauchhammer	—	—	5	117⅞ bz G
Marienhütte	—	—	5	135⅞ bz G
Minerva		—	5	61 bz G.
O.Schl Eisenwerke	—	—	5	103½ bz B.
Redenhütte	—	10	5	122⅞ bz
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	120¼ bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	112⅝ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	112⅛ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	310 bz G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	103 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101⅞ bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	105¾ bz
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95½ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	121 B.
Schles. Feuervers.	20	—	4	142 B.

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 18. Februar. Finanzausschuß. Nachdem der Unterrichtsminister erklärt hatte, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme des Reichsraths durch Vorlagen von eminent politischer Bedeutung beschlossen habe, Gesetzesvorlagen, betreffend das Verhältniß zwischen der Staatsgewalt und der katholischen Kirche gegenwärtig nicht vorzulegen, nahm der Finanzausschuß eine Resolution an, wonach die Regierung aufgefordert wird, diese Vorlagen ehestens einzubringen. Die Summe von ½ Million Fl. als Unterstützungsbetrag für katholische Geistliche wurde genehmigt, nachdem der Referent darauf verwiesen, daß der Cultusminister die vorjährige Unterstützung nur würdigen, insbesondere den Schulgesetzen nicht feindlich entgegentretenden Priestern verliehen habe, so daß von 4975 Bittstellern nur 3795 betheilt wurden.

Versailles, 18. Februar. Der Bericht des Herzogs von Broglie ist gestern dem Präsidenten der Republik mitgetheilt worden. Die Dreißiger-Commission wird über denselben weiter beschließen, sobald die Bemerkungen des Präsidenten zu demselben, welche baldigst erwartet werden, ihr kund geworden sind.

Versailles, 18. Februar. Abends. Dreißiger-Commission. Tallon entwickelt sein Amendement, wonach die National-Versammlung vor ihrer Auflösung über die Organisation der Executivgewalt verfügen soll. Die Commission beantragte die Einleitung einer Untersuchung wegen des jüngsten beleidigenden Briefes gegen Thiers, dessen Urheberschaft Mitgliedern der Commission zugeschrieben wird. Morgen findet eine Zusammenkunft Thiers und der Commission zum Austausch der Meinungen über den Bericht Broglies statt, über welchen Thiers sich vor der Berathung des Ministerconseil nicht äußern wollte.

Rom, 18. Februar. Ein heute hier erlassenes Sendschreiben des Papstes an die Bischöfe und das Volk von Armenien weist die gegen den heiligen Stuhl erhobenen Beschuldigungen der Anmaßung ihm nicht zustehender Rechte zurück, fordert die armenischen Katholiken zum äußersten Kampfe für ihre Religion auf und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Dissidenten in den Schooß der Kirche zurückkehren werden.

Madrid, 18. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Castelar, hat gestern dem französischen Gesandten einen längeren Besuch abgestattet: das Ergebniß der dabei geflogenen Unterredung wird in Regierungskreisen als ein sehr befriedigendes bezeichnet. Hier in Madrid sowohl wie in den Provinzen herrscht fortwährende Ruhe; die bei unruhigen Bewegungen sonst gewöhnlich bemerkbare Abreise von Familien und einzelnen Personen nach dem Auslande ist nicht wahrzunehmen. Die Ernennung des General Pavia zum Höchstcommandirenden der Nordarmee hat einen günstigen Eindruck gemacht und es stehen, wie aus einzelnen karlistischen Kreisen verlautet, auch in diesen Entschließungen bevor, welche einen durchaus friedlichen Charakter tragen. Die Verbindung mit Frankreich durch Wiederherstellung der Nordbahn hofft man bis morgen bewerkstelligen zu können. Auch aus Cuba liegen sehr günstige Nachrichten vor.

London, 17. Febr. Der Earl von Carnarvon brachte im Oberhause die mißliche Lage zur Sprache, in der sich, nach einer Eingabe des Vicars von Napton, eine Anzahl Auswandererfamilien in Canada und Brasilien befänden. Lord Granville erwiderte, die Eingabe sei der englischen Gesandtschaft in Rio zugestellt worden, um Erhebungen vorzunehmen, und, wenn die Sache sich in der angegebenen Weise verhalte, die Regierung von Brasilien zur Abhilfe der Uebelstände zu veranlassen.

London, 18. Febr. Nach dem gestern Abend von den Aerzten Jenner, Gull und Weber ausgegebenen Bulletin leidet der deutsche Botschafter, Graf Bernstorff, an einem durch ein Leberleiden herbeigeführten Hydrogaster. Die Kräfte des Kranken sind trotz andauernder Schlaflosigkeit zwar noch ziemlich ungeschwächt; nach dem Charakter der Krankheit ist indeß eine rasche Besserung des Zustandes nicht zu erwarten.

London, 18. Febr. Die Eigenthümer des Dampfers „Murillo" werden, dem Vernehmen nach, eine Diffamationsklage gegen den Agenten von Lloyd's in Cadix erheben und eine Entschädigung von 50,000 Frcs. verlangen. — Nach einer der „Times" aus Japan zugegangenen Nachricht ist die Errichtung des japanesischen Parlaments jetzt definitiv beschlossen; in die erste Kammer werden nur Personen vom höchsten Range eintreten. Eine Zuschrift des hiesigen peruanischen Geschäftsträgers an die Journale bezeichnet die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Pardo als völlig unbegründet, die Ruhe in Lima sei durchaus ungestört.

Christiana, 17. Februar, Abends. Nach langen Debatten hat das Storthing mit 66 gegen 42 Stimmen folgende von Molzfeldt mit Zustimmung Sandrup's formulirte Tagesordnung angenommen: Das Storthing, welches trotz der Erklärung des Staatsraths die politische Lage, durch welche die vorjährige Mißtrauensadresse hervorgerufen worden ist, im Wesentlichen unverändert findet, geht zur Tagesordnung über.

Bukarest, 18. Februar. Die Deputirtenkammer hat das Ergänzungsbudget für das Kriegsministerium genehmigt und dabei auch die Mittel für Herstellung einer auf der Donau zu stationirenden Kriegsschaluppe bewilligt, durch welche dem Schmuggelhandel, durch den auch das Tabaksmonopol gefährdet wird, gesteuert werden soll.

Philadelphia, 17. Februar. Die zur Untersuchung der Vorgänge bei der Wahl Caldwell's zum Senator für Kansas niedergesetzte Commission hat heute ihren Bericht erstattet und die Nichtigkeitserklärung der Wahl wegen Bestechung beantragt.

* [Die Nr. 7 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Feldmarschall, Geheimer Rath und Volksvertreter. Von Ernst Fröhlich. — Die „Gebildeten" und die Kirche. Von M. L. — Wundersucht und Wallfahrtswuth im neuen Frankreich. Von Carus Sterne. — Literatur und Kunst: Alexander von Humboldt. Von Dr. Dühring. — Römische Volksdichtung. Von Gustav Floerke. — Aus der Hauptstadt; Das Wagner-Concert. Von H. Ehrlich. — Berliner Humor und Berliner Redensarten. Von M. v. Szeliski — Offene Briefe und Antworten, Herrn Bone, Gymnasialdirector, Kritiker und dergl. Von P. L. — Offener Brief, betreffend Schlachtenbilder. Von P.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag 12¾ Uhr entschlief nach langen Leiden an Lungenlähmung unsere heißgeliebte, unvergeßliche Gattin und Mutter, Tochter und Schwester, Frau Kreisrichter Lindner, Johanna geb. Spohrmann.
Dies zeigen wir schmerzerfüllt und tiefgebeugt hierdurch an.
Reichenbach i. Schl. und Bolkenhain, den 18. Februar 1873.
[842] Die Hinterbliebenen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.